

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener General-Anzeiger

Muringen, Breidenheim, Flörsheim, Frauenstein, Wassenheim, Medenbach

Bezugspreis: Durch unsere Trägerinnen und Vertreterinnen: Ausgabe A: 60 Pfg. monatlich, 1.80 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 80 Pfg. monatlich, 2.40 Mark vierteljährlich (Zustellgebühr monatlich 10 Pfg.). Durch die Post: Ausgabe A: 70 Pfg. monatlich, 2.10 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 90 Pfg. monatlich, 2.70 Mark vierteljährlich (ohne Bestellgeld). Die Wiesbadener Neuesten Nachrichten erscheinen täglich mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.



Ämtliches Organ der Gemeinden

Nauod, Nordenstadt, Rambach, Schierstein, Sonnenberg, Wallau u. a.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum aus Stadtbezirk Wiesbaden 20 Pfg., aus Deutschland 30 Pfg., aus dem Auslande 40 Pfg. Im Reklameteil: Die Zeile aus Stadtbezirk Wiesbaden 1 Mt., von auswärts 1.50 Mt. Bei Wiederholungen Nachlaß nach aufstiegenderm Tarif. Für Plakatschriften übernehmen wir keine Bürgschaft. Bei zwangswiseer Beitreibung der Anzeigengehühren durch Klage, bei Kontursverfahren wird der bewilligte Nachlaß hinfällig.

Verlag, Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Nicolassstraße 11. — Fernsprecher: Verlag Nr. 819, Redaktion Nr. 133, Geschäftsstelle Nr. 199, Filiale (Mauritiusstr. 12) Nr. 809.

Jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten, der auch die hundertfache Wochenbeilage „Kochbrunnengelder“ (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- und Brandversicherungsfall infolge Unfall bei der Rheinberger Lebensversicherungs-Bank versichert. Bei den Abonnenten der „Kochbrunnengelder“ gilt, soweit dieselben versichert sind, unter den gleichen Bedingungen auch die Ehefrau versichert, so daß, wenn Mann und Frau versichert sind, je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung gelangen. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Rheinberger Lebensversicherungs-Bank anzuzeigen, der Versicherung hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Versicherungsbedingungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß.

Nr. 162

Mittwoch, 15. Juli 1914

29. Jahrgang.

Kurze Tagesübersicht.

Der Feldwebel Pohl wurde wegen Verrats militärischer Geheimnisse zu 15 Jahren Zuchthaus und den üblichen Nebenstrafen verurteilt.

Vier Personen aus Düsseldorf sind am Montag beim Baden im Rhein ertrunken.

Auch an deutschen Universitäten wurden Organisationen des großserbischen Geheimbunds entdeckt.

Die Wiener Börse war gestern sehr flau auf Gerüchte hin, daß Österreich und Italien in Albanien einmarschieren würden.

Die südbalkanische Stadt Salona steht in Gefahr, von den Epiroten und Griechen angegriffen zu werden. Der holländische Kommandant hat an den Türken einen Diktaturs ergeben lassen.

Gregori Rasputin †.

Petersburg, 11. Juli. (Telegr. d. Wiesb. N. N.) Der Mönch Rasputin, der dieser Tage das Opfer eines Ueberfalls einer Frau gewesen ist, ist heute seinen Verletzungen erlegen.

Mit dem Mönche Gregori Rasputin, der in dem Dorfe Protowskoje bei Tjumen in Rußland dem Dolchstoß einer Frau zum Opfer fiel, dürfte der mächtigste Mann hinter den Kulissen der russischen Politik des letzten Jahrzehntes getroffen sein. Sein Einfluß auf den Zaren ist zeitweise, besonders aber in den letzten Jahren, so stark gewesen, daß Männer wie Witte und Kokowoff sich vergeblich bemüht haben, den Monarchen aus dem Bannkreise dieses Mannes zu ziehen. Rasputin ist der Sohn eines ziemlich vermögenden Bauern, der in Tobolsk in Sibirien wohnte. Als Knabe durchlief er die Klassen einer Volksschule und arbeitete dann auf der Bestuhlung seines Vaters. Als er etwa dreißig Jahre alt geworden war, kam eine starke religiöse Schwärmerei bei ihm zum Durchbruch, die ihn veranlaßte, das väterliche Haus zu verlassen und die Mönchskutte anzuziehen. In Kasan gab ihm, da er sich als ein gelehriger Schüler erwies, ein einflußreicher Geistlicher einen Empfehlungsbrief an den allmächtigen Bischof Teophan in Petersburg mit, der damals der Führer der Moskauer in Rußland war. Teophan nahm sich des jungen Mönches an und gewann ein solches Vertrauen zu ihm, daß Bruder Gregori bald der gleichgestellte Freund des Bischofs war. Seine Einkünfte gestatteten ihm jetzt, sich ein eigenes Haus zu bauen und ein luxuriöses Leben zu führen, das ihn schon nach kurzer Zeit zu einem bekannten Mitglied der Petersburger Gesellschaft machte. Seine hypnotische Gabe war der Gegenstand der glühendsten Bewunderung eines großen Teiles der Bevölkerung, die in ihm einen Heiligen, ja, fast einen zweiten Erlöser sah.

Bei irgendeiner Gelegenheit brachen Zwistigkeiten zwischen Teophan und Rasputin aus, und der Bischof sorgte dafür, daß Rasputin nach Sibirien verbannt wurde. Der geheimnisvolle Einfluß des wunderthätigen Priesters war jedoch schon damals so groß, daß auf eine von dem Verurteilten selbst ausgehende Verurteilung der Zar den Verbannungsbefehl aufhob. Mächtiger denn je kehrte Rasputin nach Petersburg zurück. Sein Haß wandte sich jetzt gegen seinen einzigen Gönner, und es gelang ihm, den Zaren dahin zu bewegen, daß Teophan selbst verbannt wurde. Rasputin ließ den Befehl so schnell ausführen, daß Teophan nicht Zeit hatte, von seinem sterbenden Vater Abschied zu nehmen. Schnell flog nun Rasputin zur Höhe seiner Macht empor. Keinen wichtigen Entschluß faßte der Zar, ohne daß nicht Rasputin seine Einwilligung gegeben hätte. Auch die Zarin stand völlig im Banne dieses Mannes, den sie sogar in Familienangelegenheiten um Rat fragte. Als die Wälder Rasputins immer standauer wurde, sah sich der Zar genötigt, den Priester auf einige Zeit aus Petersburg zu entfernen. Als er fortlief, weilsagte er der Zarin, daß sich etwas Entsetzliches in ihrer Familie abspielen würde. Gleich darauf erkrankte der Zarewitsch hoffnungslos, und die Zarin setzte es durch, daß Rasputin, den sie besonders als Gesundheitsbeter hochschätzte, zurückgerufen wurde.

Ein früherer russischer Minister hat einmal gesagt, daß es allein auf Rasputins Einfluß zurückzuführen sei, daß in den letzten Jahren ein russisch-österreichischer Krieg vermieden worden wäre. Auch der letzte Kabinettswechsel lag ein Werk dieses geheimnisvollen Menschen gewesen sein. Der Dolchstoß, der dem einflußreichen Mönche jetzt die

Eingeweide zerschneidet, geht, wie allgemein angenommen wird, von seinen politischen Feinden aus.

Wie aus Petersburg neuerdings gemeldet wird, erfolgte das Attentat auf Rasputin am Sonntag vormittag. Der genaue Vorgang ist unbekannt; gerüchtweise verlautet, die Waffe der Attentäterin sei vergiftet gewesen. Montagabend trat eine Verschlimmerung im Befinden des Verwundeten ein, der lebhaft phantasierte. Die Täterin, die 23jährige Bäuerin Chlontia Gussowa aus Rysyn, launerte Rasputin seit mehreren Wochen auf. Sie verfolgte ihn in Jalta, wo Rasputin während des dortigen Aufenthalts der Zarenfamilie regelmäßig weilte, sodann in Petersburg. Umfassende Vorsichtsmaßnahmen, die Rasputin in letzter Zeit in Petersburg traf, schützten ihn hier vor der Attentäterin. Die Gussowa, die sofort verhaftet wurde, erklärte, Rasputin sei ein Verleumder, er habe Frauen, auch Nonnen, gewaltsam verführt und auch den Erbmüchsig Hlobor verleumdet. Nach dem Verhör machte die Gussowa einen Selbstmordversuch.

Aus Petersburg sind mehrere hochgestellte Persönlichkeit nach Sibirien abgereist. Der Telegraphenbericht ist überliefert. Die Polizei wies den Korrespondenten des „Petersburger Kurier“, den einzigen im Nord- und Ostprovinz weisenden Journalisten von dort aus, mit dem Attentat dürfte die neuerdings bestimmt auftretende Behauptung, daß Genod-Prokurator Sabler im Herbst zurücktreten werde, zusammenhängen; Sabler hatte bisher an Rasputin einen festen Rückhalt.

Bestrafter Landesverräter.

Vor dem Gericht der Kommandantur Berlin begann gestern, wie uns von dort telegraphisch gemeldet wird, der Spionageprozeß gegen den Feldwebel Pohl. Auf Antrag des Anklagevertreters wurde die Öffentlichkeit wegen Gefährdung von Staatsinteressen ausgeschlossen.

Wie uns aus Berlin ferner gemeldet wird, fällt gestern nachmittags das Gericht der Berliner Kommandantur das Urteil gegen den Feldwebel Pohl. Der Angeklagte wurde zu 15 Jahren Zuchthaus, Stellung unter Polizeiaufsicht und Ausstoßung aus dem Heere verurteilt. 500 Mark, die bei Pohl beschlagnahmt worden waren, wurden als dem Staat verschuldet erkannt. Bei der Begründung des Urteils wurde im Interesse der Staatssicherheit die Öffentlichkeit abermals ausgeschlossen. Der Angeklagte brach bei der Verkündung des Urteils ohnmächtig zusammen. Die Verurteilung erfolgte noch nach dem alten Spionagegesetz, und zwar wegen Verrats militärischer Geheimnisse und wegen Vespionage, weil seine Taten noch unter Geltung dieses Gesetzes begangen worden sind. Nach dem neuen Spionagegesetz hätte wegen dieser Vergehen auf lebenslangliches Zuchthaus erkannt werden können.

Wie in der Verhandlung festgestellt wird, lautet sein Dienstzeugnis dienstlich und moralisch vorzüglich. Pohl soll für 2000 Mark den Festungsplan von Pillau an den russischen Attache in Berlin verkauft haben. Im ganzen erhielt Pohl 500 Mark. Dafür lieferte er noch den Plan der Königsberger Feste.

Gefährliche Diplomaten.

Die grausige Tat von Serajewo zieht noch immer ihre Kreise, und die Begleitumstände scheinen tatsächlich irgendwelche politische Folgen zeitigen zu wollen. Dazu kommt der seltene Zufall, daß gerade der größte Feind Österreich-Ungarns in der Wohnung des Vertreters der Donaumonarchie plötzlich einem Herzschlage erlegen ist. Ein Ereignis, das beinahe sicherweise das größte Aufsehen erregt hat, da auch in diesem Falle eine Einwirkung auf die politische Ereignisse leicht eintreten kann. Bezeichnend für die in Belgrad herrschende Stimmung ist es, daß man es in einigen Heftblättern so darzustellen versucht, als ob dieser Tod kein ganz zufälliger wäre, denn in nicht mißzuverstehender Absicht fordern verschiedene Blätter eine genaue Untersuchung der Todesursache und Obduktion der Leiche, um volle Klarheit zu gewinnen. Diese Verdächtigung Österreich-Ungarns und seines Gesandten spricht Bände, sie ist ein Symptom für die in Serbien herrschende Stimmung, die es allem Anschein nach auf Reibungen und Konflikte abgesehen hat, in der Hoffnung, daß welttragende Konsequenzen sich anschließen und Rußland dann zur Niederzwingung der Donaumonarchie in die Kreise springt. Welch große Hoffnungen man auf Rußland gesetzt hat und wohl noch setzt, geht aus den Nachrufen hervor, die dem verstorbenen russischen Gesandten von Hartwig allgemein zuteil werden; man feiert ihn in Belgrad weit mehr als in Rußland selbst und bekräftigt ein Begräbnis auf Kosten des serbischen Staates, eine Ehrung, die wohl kaum jemals einem fremden Diplomaten zuteil

geworden ist. Die russische Regierung, die seit einer Reihe von Monaten ganz im panslawistischen Fahrwasser schwimmt, wird dem kaum entgegenstehen, in der Hoffnung, daß dergestalt ihr Belzen blüht, aber eine andere Folge einer derartigen Haltung wäre der Schluß, das Rußland die panslawistischen Treiben auf dem Balkan aus bestimmten Gründen begünstigt. Das müßte wiederum auf die Beziehung der Donaumonarchie zum Zarenreiche einwirken und neuerliche Unruhe in die Dinge auf dem Balkan bringen. Viel wird davon abhängen, wenn man in Petersburg zum Nachfolger Hartwigs bestimmt. Dieser galt als eine der allerbesten Stützen einer dreibundfeindlichen Politik auf dem Balkan, er war in dieser Hinsicht der getreue Schüler Iswolskis, der es wohl auch in seiner Eigenschaft als Botschafter in Paris für seine Hauptaufgabe hält, gegen Deutschland zu schüren, ähnlich wie Herr Deleassé die gleichen Geschäfte während seiner kurzen Anwesenheit in Petersburg besorgt hat. Eine derartige Politik, die mit dem Feuer spielt, kann niemals zu etwas Gutem führen, denn sie ist geeignet, die folgenschwersten Konflikte heraufzubeschwören. Sowohl an der Seine wie an der Weira ist zweifellos eine Strömung vorhanden, die darauf hinausläuft, lieber heute als morgen eine bewaffnete Entscheidung herbeizuführen, in der bestimmten Erwartung, Deutschland niederzuschmettern und damit dem Dreibund den Todesstoß zu versetzen. Diese Rechnung wäre allerdings ohne den Wirt gemacht, denn wir wissen nur zu gut, weissen wir uns von beiden Nachbarn zu versehen haben, und der Ausgang könnte vielleicht ein ganz anderer sein, als man in Petersburg und Paris erhofft.

Österreich und Serbien.

Serajewo, 15. Juli. (Telegr. der W. N. N.)

Aus Dolna Tuzla wird gemeldet: Die Polizei hat erfahren, daß sich unter den dortigen Gymnasialschülern serbischer Nationalität eine Verschwörung gebildet hatte, die auch von dem geplanten Attentat auf das Erzherzog-Prinzenpaar wußte. An ihrer Spitze stand ein Gymnasialoberlehrer. Bislang sind dreißig Studenten verhaftet worden. Die Polizei und die Gendarmen nehmen fortwährend und überall Hausdurchsuchungen vor. Ueber die bisher in Bosnien und der Herzegowina verhafteten Personen lassen sich keine genauen Angaben machen.

Russische Note am Tode Hartwigs.

Budapest, 14. Juli. (Telegr.)

Ein hiesiges Blatt meldet aus Belgrad, die Polizei habe eine Meldung erhalten, wonach zwei mit Bomben ausgerüstete russische Anarchisten nach Belgrad abgegangen seien, um für den Tod des russischen Gesandten v. Hartwig an dem österreichisch-ungarischen Gesandten Baron v. Giesl Mitrache zu nehmen. Baron v. Giesl sei daraufhin geraten worden, das Gesandtschaftspalais zu verlassen, da dieses in die Luft gesprengt werden könnte. Baron Giesl erklärte, er werde unter allen Umständen, Baron Giesl erklärte, er werde unter allen Umständen auf seinem Posten bleiben. — Weiter wurde die hiesige Bahnverbindungsbrücke ein Bombenattentat geplant sei. Es wurde ein großes Militäraufgebot zur Brücke entsandt und die Brücke genau untersucht, doch konnte nirgends etwas Verdächtigendes gefunden werden. Trotzdem wird die Brücke nach wie vor militärisch bewacht.

Spionage im Dienste Serbiens.

Budapest, 15. Juli. (Telegr. der W. N. N.)

Aus einem Abteil dritter Klasse wurde auf der Fahrt von Belgrad nach Budapest ein gewisser Konta verhaftet, der ehemaliger österreichischer Landwehrleutnant war, aber zum Gemeinen degradiert wurde. Man fand in seinem Koffer zahlreiche Briefe serbischer Offiziere. Auch andere bei ihm vorgefundene Schriftstücke lentten den Verdacht auf Spionage. Er wurde einstweilen in Polizeigewahrsam genommen.

Italiens Absichten gegen Griechenland.

Der in Mailand erscheinende sozialdemokratische „Avanti“ will Kenntnis von positiven Vorbereitungen zu einer Expedition nach Albanien haben. Diese seien auch durch gleichartige österreichische Maßregeln in Pola und Dalmatien veranlaßt worden. Das 7. Artillerieregiment in Parma, das sich auf dem Schießplatz in Bracciano befand, sei mobil gemacht worden und nach einer unbekannten Bestimmung abgegangen. Ebenso sollen in Caserta Truppen für Albanien zusammengezogen worden sein und die Bereitschaftsordre erhalten haben.

Auch unabhängig von diesen Mitteilungen ist jetzt die Ansicht hier allgemein, daß eine italienische Expedition nach Salona unmittelbar in greifbare Nähe gerückt sei. Die Einnahme von Berat durch die Russen, namentlich der Einzug der Epiroten in Thier, lassen Salona und die italienischen Interessen in Südbalkanien als schwer und unmittelbar

hat Bedrohung erscheinen. Man traut weder der Versicherung des kaiserlichen Kabinetts, daß die Epitroten nicht in Salona einziehen werden, noch dem Befehle des Anführers Zographos an seine Truppen, in Berat zu bleiben. Bei der kurzen Entfernung von hier nach Salona und der Schutzlosigkeit dieser Stadt hält man auch nicht mehr die Epitroten für Ratsschläge zur Mäßigung empfänglich. Vor Salona liegen zwei Kriegsschiffe, ein italienisches und ein österreichisches, deren Besatzung wohl ausreicht, Leben und Gut der Angehörigen dieser beiden Nationen zu schützen, aber für den Schutz der adriatischen Interessen absolut unzulänglich ist. Unter diesen Umständen glaubt man, daß die Einberufung der italienischen Reserven einen Zug nach Salona einleitet. — Und dieser Zug nach Salona ist eben ein Zug gegen Griechenland, weil ja hinter dem epitrotischen Aufstand Griechenland steht.

Salona in Gefahr.

Der holländische General de Beer hat aus Salona an den Fürsten Wilhelm telegraphiert, er möchte Mannschaften, Waffen und Munition nach Salona senden, da sonst eine Verteidigung gegen die aus Berat herankommenden Aufständischen unmöglich sei. Der Fürst hat infolgedessen den Dampfer „Herzogin“ mit Truppen und Kriegsmaterial nach Salona abgehen lassen. An Stelle des zurückgetretenen Müst-Ven ist Freit-Ven zum Minister des Innern ernannt worden.

Durazzo, 14. Juli. (Telegr.)

12 Uhr mittags. Hier trafen Nachrichten ein, daß in der Umgebung von Salona bereits Kämpfe mit den Aufständischen stattgefunden.

Durazzo, 15. Juli. (Telegr.)

Man fürchtet, daß Salona sich nicht länger als zwei Tage halten können. Der General de Beer beabsichtigt, die Stadt mit der gesamten Besatzung zu verlassen, weil die Lage zu ungünstig und die Garnison zu schwach ist, um den Rebellen länger Widerstand leisten zu können. Zwei italienische Dampfer befinden sich auf der Fahrt nach Salona, um die italienische Kolonie in Sicherheit zu bringen. Es heißt, daß ein Teil der vor Durazzo verankerten Flottillen heute nach Salona abgehen werde.

Rundschau.

Das braunschweigische Herzogspaar in München.

Herzog Ernst August von Braunschweig und seine Gemahlin trafen gestern Abend aus Gmunden in München ein und fuhren von dort zur Kaiserin auf Wilhelmshöhe.

Das Besinden Kaiser Franz Joseph.

Ein Wiener Abendblatt meldet aus Bad Ischl: Der Kaiser hat die Aufregungen und Strapazen der letzten Wochen glücklich überstanden und ist körperlich rüstig und geistig frisch. Er verfolgt die politischen Ereignisse mit großer Spannung. Die Staatsmänner, die er in den letzten Tagen in Audienz empfing, mußten ihm über alle politischen Ereignisse und insbesondere über die auswärtige Lage berichten. — Am Dienstag hat der Kaiser seinen ersten Jagdausflug während seines diesjährigen Sommeraufenthaltes unternommen. Er fuhr um 4 1/2 Uhr im offenen Wagen ins Jagdrevier.

Gehälter der höchsten Reichs- und preussischen Staatsbeamten.

In weiteren Kreisen besteht noch immer Unklarheit über die Gehälter der höchsten Reichs- und preussischen Staatsbeamten. Wir machen darum die folgenden Angaben: Der Reichskanzler bezieht 36 000 Mark Gehalt und 64 000 Mark Repräsentationskosten; die Staatssekretäre des Auswärtigen und des Innern erhalten je 36 000 Mark Gehalt und je 14 000 Mark Repräsentationskosten; die gleichen Einkünfte haben dem preussischen Kriegsminister aus, während die Staatssekretäre des Reichsschatzamt und des Reichscolonialamts nur je 30 000 Mark Gehalt und je 14 000 Mark Repräsentationskosten beziehen. Der Reichskanzler, sowie sämtliche Staatssekretäre haben Anspruch auf freie Dienstwohnung; ist eine solche nicht vorhanden, so wird eine Mietentschädigung von 20 000 Mark gewährt. Die preussischen Ressortminister beziehen durchweg ein Gehalt von 36 000 Mark und haben ebenfalls Anspruch auf freie Dienstwohnung, erhalten aber keine Repräsentationskosten, sondern eine nichtpensionsfähige Stellenzulage von je 14 000 Mark. Die Pensionierung der preussischen Minister erfolgt nach denselben Grundsätzen wie bei den anderen Staatsbeamten. Ein Unterschied be-

steht lediglich darin, daß zur Pensionierung eines Ministers nicht der Nachweis der Dienstuntauglichkeit erforderlich ist.

Revolution in China.

Die chinesische Regierung ist von den Meldungen über den Ausbruch der dritten Revolution im Süden sehr beunruhigt. Die revolutionäre Streitmacht wächst täglich. Aus Shanghai begeben sich täglich ungeheure Mengen Freiwilliger nach dem Süden. Quantungai erwachte die englischen Konsuln, die revolutionären Freiwilligen am Landen zu verhindern, aber diese Maßnahme dürfte keinen Erfolg haben. Da Sunjatsen sich in China, Amerika und Japan bedeutende Geldmittel beschafft hat, besteht für die Sache der Revolutionäre keine schlechte Aussicht.

Guertas Rätsel.

Die Nachrichten über Guerta lauten völlig entgegengesetzt. Aus Washington wird gemeldet, gestützt auf den angeblichen Bericht des brasilianischen Vertreters in der Stadt Mexiko, daß Guerta gestern resignierte, während die Stadt Mexiko direkt meldet, Guerta sagte am Samstag, er werde nicht zurücktreten.

Aus der Stadt.

Wiesbaden, 15. Juli.

Stadtverordneter Sattler ist von einem harten Schicksalsschlag betroffen worden. Infolge Zuckerkrankheit ist ihm dieser Tage im hiesigen Krankenhaus das eine Bein im Kniegelenk abgenommen worden. Die Operation ist gut verlaufen. Der Patient befindet sich den Umständen nach wohl.

Edensverleihung. Dem Amtsgerichtsrat a. D. Römer in Wiesbaden ist der Rote Adlerorden vierter Klasse verliehen worden.

Ausscheidung. Dem Buchhalter Johannes Lenius, der seit vierzig Jahren in Diensten der Buchdruckerei Ritter steht, wurde das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens verliehen.

Dienstkubiläum. Herr Postkassierer Theodor Form, Goethestr. 17, feiert am Donnerstag, den 16. d. M., sein 25jähriges Dienstkubiläum.

Stadtverordneten-Sitzung. Die nächste Sitzung der Stadtverordneten findet am Freitag, den 17. Juli d. J., nachmittags 4 Uhr, im Bürgeraal des Rathauses mit folgender Tagesordnung statt: 1. Bewilligung von 18 000 M. für den Einbau einer Zentralheizungsanlage im Hotelgebäude Neroberg. (Ber. Bau-A.) 2. Desgl. von 11 000 M. für Wiederherstellung des gerateten Straßendamms der Ueberführung bei der Kupfermühle. (Ber. Bau-A.) 3. Desgl. von 5 000 M. für Vorarbeiten zum Einbau der Starklichtbeleuchtung für den Rundhorizont im Königl. Theater. (Ber. Bau-A.) 4. Desgl. von 10 000 M. für den Umbau der Webergasse zwischen Langgasse und Goulinstraße. (Ber. Bau-A.) 5. Fluchtlinienplan für die Meyerbeerstraße. (Ber. Bau-A.) 6. Verpachtung der Beuhten. (Ber. Fin.-A.) 7. Abänderung der Gebührenordnung für Kanalbenutzung. (Ber. Fin.-A.) 8. Entwurf einer Gewerbesteuer (Bekämpfung der Zweigleislerungen einzelner Gewerbebetriebe. (Ber. Fin.-A.) 9. Ermäßigung des Zinsfußes einer hiesigen Doppelhof und eines Reitaufgeländes. (Ber. Fin.-A.) 10. Ankauf eines Grundstücks im Distrikt Hagengarten. (Ber. Fin.-A.) 11. Austausch von Gelände an der Schwabstraße ohne Geldausgabe. (Ber. Fin.-A.) 12. Bewilligung des im Haushaltsplan für 1914 nicht vorgezeichneten Teilbetrages des Witwengeldes für die Witwe des Musikers Richard Seidel. 13. Desgl. des im Haushaltsplan für 1914 nicht vorgezeichneten Teilbetrages des Ruhegeldes für den Schuldiener J. Grünthaler.

Stadtausschuß. Unter dem Vorsitz des Beigeordneten Borgmann hielt der Stadtausschuß am Dienstag seine letzte Sitzung vor den Ferien ab. Als Besucher waren anwesend die Stadträte Konsul Burand und Landwirt Wilhelm Kraft. Zur Verhandlung standen zwei Klagen wegen verweigerter Schankerlaubnis. Der Restaurateur Walter Schulze Weberstraße 28, der nur die Schankerlaubnis für Weine und bessere Vikore hat, beantragt noch die Konzession zur Abgabe von Berliner Weibier. Sowohl die Polizeibehörde wie die Kasse-Deputation haben sein Gesuch abgelehnt, da sein Bedürfnis vorliege. Der Kläger war vor dem Stadtausschuß nicht erschienen. Es wurde daher beschlossen, auf die Klage noch nicht zu entscheiden, weil der Stadtausschuß es für zweckmäßig hielt, vor der Fällung eines Urteils den Kläger zu hören. — Weiter stand zur Verhandlung eine Klage des Cafetiers Adam Schaidt wegen Verletzung der Erlaubnis zum Schankwirtschaftsbetrieb in dem Hause Bärenstraße 6 in dem bisherigen Umfang. Es handelt sich um das Café Bristol. Der Geschwister hat das Café von dem Vorbesitzer Egert, der das Parterre übernommen, käuflich erworben. In dem Erdgeschoß wird ein Café, in dem 1. Stod

eine Bar betrieben. Der Nachbar, Restaurateur Mappes, hat gegen die Konzessionserteilung protestiert, weil er durch den späteren Betrieb insofern geschädigt werde, als seine Hotelgäste, durch den nächtlichen Lärm veranlaßt, ruhigere Stadtvierteln aufsuchen. Im übrigen findet weder die Polizeidirektion noch der Stadtausschuß gegen den Betrieb im Erdgeschoß etwas zu erinnern und beide Behörden haben, unter Befragung der Bedürfnisfrage, mit Rücksicht auf den bereits seit dem Jahre 1896 bestehenden Betrieb das Konzessionsgesuch für diesen genehmigt; bezüglich des Barbetriebs dagegen sind beide der Ansicht, daß die Bedürfnisfrage, obwohl der Geschwister in seiner Person keinen Anlaß zu einer Beantragung bietet, verneint werden müsse und sie sind daher übereinstimmend zu einem ablehnenden Gutachten gekommen. Vor dem Stadtausschuß wurde von dem Vertreter des Klägers, Rechtsanwalt Wolff, ausgeführt, daß es sich lediglich um einen Befehl in der Person handle. Werde die Konzession erteilt, so komme es zweifellos zwischen dem Käufer und dem Verkäufer zu einem Prozeß, und das Ergebnis werde das sein, daß der frühere Besitzer Egert die noch fortbestehende Konzession selbst ausübe. — Der Stadtausschuß kam nach kurzer Beratung zu dem Beschlusse, die nachgeforderte Schankerlaubnis zu erteilen. Der Betrieb bestche seit dem Jahre 1896, da müsse man unbedingt zur Befriedigung der Bedürfnisfrage kommen. Auf die Art des Betriebs habe der Stadtausschuß keinen Einfluß, und es sei lediglich Sache der Polizeibehörde, Unzulänglichkeiten, die sich etwa aus dem Betrieb ergeben sollten, zu verhindern.

Vom Jungdeutschlandbund. Montag Abend hielt im Festsaal der Gewerbeschule der Vorsitzende der Ortsgruppe Wiesbaden des Jungdeutschlandbundes, Oberst Rott, einen Vortrag über die erste große Tagung des Bundes in Stuttgart. Hieran anschließend gab der Vorsitzende bekannt, daß die Wiesbadener Ortsgruppe am 30. August die Sedanfeier in größerem Rahmen unter Heranziehung der Nachbargruppen im Gelände am Kellerskopf zu begehen beabsichtige. Und zwar soll ein großes Geländespiel — Germanen und Römer — in den Vormittagsstunden stattfinden, nachdem den jugendlichen Mitgliedern katholischen Glaubens Gelegenheit gegeben worden ist, die Messe zu besuchen, und für die evangelische Jugend ein Salvagottesdienst im Sonnenberger Gemeindegarten stattgefunden hat. Am Nachmittag werden auf der am Kellerskopf liegenden forstwirtschaftlichen Wiese große Spiele und Wettkämpfe abgehalten. Die Verpflegung wird aus Kriessbüschen verabreicht. Der Rückmarsch ist auf 6 Uhr nachmittags vorgesehen. — Außerdem wurde Bericht erstattet über die Sicherstellung und Einrichtung von Jungdeutschlandwunderbergen, die vorläufig im Wipertale, in einigen Ausläufern des Taunus nach dem Rhein hin und im Ober-Taunus in Oberreifenberg errichten sollen. — Schließlich wurde als 3. Vorsitzender der Ortsgruppe Oberstleutnant Brandenhein vom Bezirkskommando Wiesbaden und als 2. Schriftführer der Bezirkskommando Leutnant Bering vom Regiment von Gersdorff dem Vorhande ausgewählt.

Der Vorstand der Mittelstandsvereinsung hielt gestern Abend eine Sitzung ab. Der Vorsitzende, Metzgermeister Mattern begrüßte zunächst den von dem Antikerverein abgeordneten Rührstatter Maurer, dann gab er eine Uebersicht über die Ausführung der Beschlüsse der letzten Beratung. Eine Eingabe, betreffend die Verbesserung der Abwehrverhältnisse auf dem Marktplatz, ist an den Magistrat gerichtet. Eingaben um angemessene Verteilung der besseren Stände auf dem Wochenmarkt, um andere Regelung des Fuhrverkehrs bezw. um Beilegung von Mißverhältnissen im Häuserhandel sind in Vorbereitung. Am kommenden Sonntag wird auf dem Gelände der Bierkader Warte ein Sommerfest mit Kinderpielen, Tanz, Tombola und einem Vortrag des Abgeordneten Wolff-Staden u. a. abgehalten. Beschwerden des Antikervereins über die schwere Konkurrenz des Autoomnibusses nach Schlagenbad, der die Fremden aus der Stadt entführe, das Passieren der Fahrstraße außerordentlich erschwere und auch sonst der Stadt nur Nachteile bringe, sowie über die eben in der Vorbereitung befindliche Belegung des vorderen, fast anliegenden Teiles der Parkstraße mit Stempelhof wird der Verein beauftragt weiterzugeben. — Angehts der Klage, die zurzeit für ein neues Infanterie-Bureau gemacht wird, verwies der Vorsitzende auf die Vorteile, die nach dieser Richtung das hiesige Handwerkeramt bietet. Dieses arbeite außerordentlich billig und exakt. Auch nach der Richtung der Vertretung in Prozeßsachen sei es mit bestem Erfolg tätig. Die Zeitung durch den derzeitigen Geschäftsführer Pöler lasse nichts zu wünschen übrig. Der Geschäftsverlauf vermehre sich von Tag zu Tag. Er stellte anheim, ihn zu Verhandlungen mit dem Vorstand des Handwerkeramtes wegen des Anschlusses der Vereinigung zu beauftragen. Diese Vollmacht wurde ohne Widerspruch erteilt.

Die Holzeckkassanienanlage in der Nähe des Nordfriedhofes der Residenzstadt Wiesbaden, die Eigentum der Stadt ist und die nördlich gelegene im Deutschen Reich,

Was wird aus Mexiko?

Das Possenspiel von Niagara-falls.

Von unserem nach Mexiko entsandten Sonderberichterstatter, Saltillo, im Juni.

Als ich nach Saltillo kam — das langsame und langweilige Fortschreiten der militärischen Operationen hatte mich wieder ins Diplomatenleben geführt — war die Stadt in freudiger Erwartung, die Straßen mit Grün und Blumen geschmückt. Man erwartete Carranza, den Präsidenten. Nach Torreón und Durango ist nun Saltillo zum Range einer provisorischen Residenz erhoben worden und soll es bleiben bis zum feierlichen Einzug in die endgültige Hauptstadt, die Stadt Mexiko.

Nach den ersten Tagen in der Stadt begreift man die Wahl des Präsidenten. Saltillo ist eine der wunderbaren mexikanischen Bergstädte, gegen oder über 2000 Meter hoch, die selbst im Hochsommer herrlich kühler Abende und Nächte sich erfreuen. In einem Talteßel bewaldeter Bergseiten liegt die Stadt, und selbst jetzt im Juni merkt man nichts davon, daß der Wendekreiss des Krebses nicht weit ist.

Aber auch Durango ist eine hochgelegene, kühle Stadt, und bestimmender als die Lage war ein anderes persönliches und historisches Moment für die Wahl des Dries. Er ist Carranzas alte Heimat. Hier residierte er unter Madero als Gouverneur des Staates Coahuila, und hier nahm die Revolution ihren Anfang.

Nach Guertas Staatsstreich und Maderos Gefangenname und Ermordung durch Soldaten seiner Geste empörte sich der Gouverneur von Saltillo gegen den Diktator. In den ersten Märztagen des vorigen Jahres versammelte er die Bürger der Stadt auf der Plaza und zog nach einer flammenden Ansprache mit etwa hundert Bewaffneten in die Berge, nicht ohne vorher die Kaufleute und wohlhabenden Einwohner gehörig zu brandschlagen.

Dies ist hierzulande der übliche Weg, Revolution zu machen, und so war das Vorgehen des Gouverneurs nicht einmal so erstaunlich. Guerta schickte eine größere Truppenmacht, und man glaubte, daß der Revell bald schußlos gemacht sein würde.

Aber Carranza bekam Zulauf: er schloß sich mit den

Truppen herum, ja, als die Garnison unvorsichtigerweise reduziert worden war, gelang es ihm, wieder in die Stadt zu bringen, der er nochmals hunderttausend pesos abreichte. Als das Geld nicht zusammenkommen wollte, drohte er, die aufgetragenen Weisen der Reihe nach zu erschießen. Das half ...

Und heute ist Carranza wieder unter brausendem Jubel in die Stadt eingezogen. Es ist erst wenige Tage und Wochen her, daß die Föderalen die Stadt verlassen haben, und daß das Feldgeschrei nicht mehr Viva Guerta, sondern Viva Carranza heißt. Das tut dem Jubel keinen Abbruch. Die frühere Kontribution ist vergessen. Den Armen ist ja auch nichts weggenommen worden. Im Gegenteil, sie haben nur gewonnen. In jeder eroberten Stadt verteilen die Rebellenführer unter das Volk Geld — das kostet ihnen nichts, denn die Pressen liefern beliebig viel — und Lebensmittel, die kosten ihnen auch nichts; denn die hat man den Anhängern der Gegenpartei abgenommen. Dazu kommt ein Satz Versprechungen, und das Volk ist begeistert.

Im übrigen hat die föderale Garnison alles getan, um sich die letzten Sympathien zu verschaffen. Nach den Erzählungen selbst buchstäblich geknister Deutscher in der Stadt müssen die föderalen Offiziere und Soldaten ein ungläublich verludertes Pöbel gewesen sein. Nur so ist auch die schmachliche Preisgabe der ideal leicht zu verteidigenden Stadt zu verstehen.

Offiziere und Mannschaften waren ständig betrunken. Die erkeren plünderten die Wein- und Schnapsvorräte des Bürgerkassinos, das sie vor ihrem Abzug zum Dank für die genossene Gastfreundschaft in Brand steckten. Schnapsflaschen in jeder Satteltasche, in ihrem Rücken den Feuerstein der brennenden Häuser, so sprengten die letzten aus der Stadt, Verwundete und Weiber rücksichtslos im Stich lassend.

Jetzt jubelt die Stadt Carranza zu, frenetisch. Vor wenigen Tagen hat er, der sich bisher nur „Primes Cafe“ („Erster Chef“) des konstitutionalistischen Heeres nannte, den Titel eines provisorischen Präsidenten angenommen. Allein, wenn man das gellende Schreien des Volkes hört und die Inschriften auf den Triumphbögen liest, die man dem Einziehenden errichtet, möchte man glauben, ein

Monarch, ein absoluter Herrscher, ziehe in seine ihm knechtlich ergebene Residenz.

„Provisorische Residenz.“ Man merkt ihr dies an. Weniger an dem alten, feierlich möblierten Regierungsgedäude, als an seinen Bewohnern, dem merkwürdig zusammengewürfelten Regierungskörper und Beamtenstab.

Es ist lebendiger Geistesunterricht. Man bekommt einen kleinen Begriff davon, wie sich die große französische Revolution abgepielt haben mag. Wie damals ist in dem eroberten Gebiet alles ausgetrieben und vernichtet worden, was nur irgend mit der bisherigen Regierung in Konnex stand, alles, was vornehm, gebildet und wohlhabend war. Kleine Kaufleute und Handwerker sind über Nacht Gouverneure geworden, Antiker und Pferdebesitzer Generale, Advokaten und Schreiber Staatsmänner und Diplomaten.

Bei dem großen Banquet, bei den Empfängen im Palast, im vertraulichen Gespräch mit den einzelnen hohen Militärs und Beamten, welch sonderbares Bild! Welche Umfärbung aller europäischen Begriffe!

Alles ist da durcheinander gemischt: vom idealistischen Schwärmer, dem wohlhabenden, ergötzen Manne, der sein Vermögen und seinen Geist dem Ideal der Volksbefreiung und Bealückung opfert, bis zum brutalen Egoisten, dem das vorgetragene Ideal kaum ein dürftiger, annähernd gehandhabter Dedmantel ist für sein einziges Ziel und Gelüste, der eigenen Bereicherung.

Ein Kreis schart sich um den weißbärtigen Führer, der nicht die einfache Felduniform ohne alle Abzeichen trägt, den die verschiedensten Motive zusammengeführt haben, die alle ein negatives Moment zusammenhält, der Reiz und das gegen den gegenwärtigen Diktator, und wohl auch die Hoffnung, nach dessen Beilegung sich selbst einen hübschen Bogen und ein warmes Plätzchen zu sichern.

Da ist der gewandte, weißblutige Advokat, der Angehörige der heranwachsenden Generation, der, im Auslande erzogen, ein richtiges Bild von der Machtverteilung hat, neben ihm der unwissende Volksindianer, für den Mexiko das größte und gewaltigste Reich der Erde ist, der vom Ausland nur einen ganz vagen Begriff hat. Neben Offizieren, die schon ein dutzendmal ihre Ueberzeugung gewechselt haben, die unter Diaz, unter Madero wie unter Guerta und Carranza dienen und keß den richtigen Augen-

ist bedroht, denn verschiedene alte Bäume der Plantage sind dem Eingehen verfallen. Das Absterben mancher der interessantesten Bäume gab Veranlassung, sie einer eingehenden Untersuchung zu unterziehen. Hierbei wurde festgestellt, daß eine Anzahl Bäume, besonders die, die längs der Friedhofsmauer stehenden, von der sogenannten Tintenkrankheit befallen sind. Diese Krankheit, die im Ausland beobachtet und auch bei den Edelkastanien in der Gemarkung Cronberg im Taunus festgestellt worden, ist, ist meistens auf den äußerst trockenen Sommer des Jahres 1911 zurückzuführen, der ihnen Sonnenbrandwunden brachte. Auf diesen Wunden bildeten sich Pilze, die kaum zu entfernen sind und das Absterben der Bäume veranlassen. Ein Mittel zur Befundung ist noch nicht gefunden. Da nur ein Teil der Bäume der Wiesbadener Plantage an der Krankheit laboriert, vor allem die oberhalb des Friedhofes stehenden hohen Edelkastanien lerngefund sind, wird die Edelkastanien-Plantage, ein wahres Naturdenkmal, eine Sehenswürdigkeit für die Naturfreunde und Auswärtigen Wiesbadens, erhalten bleiben.

Zwangsvollstreckungen. Bei der Zwangsvollstreckung des Wohnhauses Rheinstraße Nr. 87, Schätzungswert nach der Steuerbehörde 140 000 M., nach dem Feldgericht 100 820 M., blieb Verbleibende Fräulein Pauline Mohr mit 90 010 M. Die eigene Hypothek der Erbkäuferin beträgt 53 600 M., bestehen bleiben 100 000 M. Hypotheken. Termin zur Erstellung des eventuellen Zuschlags ist auf den 20. Juli angesetzt. — Zwei Wiesen im Distrikt Hollerhorn, Taxe des Feldgerichts 2192 M. und 2032 M., belastet mit mehr als 12 000 M. Hypotheken, wurden erbkauft mit 245 41 M. von dem Kaufmann Philipp Sende, welcher nicht Hypothekarfälligkeitsur ist. Rechte bleiben nicht bestehen. Die Zuschlagserteilung soll eventuell am 20. Juli erfolgen.

Zur Sicherung des Kraftwagenverkehrs an Eisenbahn-
Uebergängen werden von der Staatseisenbahnverwaltung
seit geraumer Zeit Versuche gemacht. Die nahe den
Schranken stehenden Laternen, die das Voithinger Kreuz
tragen, werden an einzelnen Uebergängen auf etwa 150
Meter vorgebracht. In gleicher Entfernung soll ein großes
weißes Schild mit denselben Zeichen über der Straßenmitte
aufgehängt werden. Eine von der bekannten Firma Julius
Pintsch vorgeschlagene, mit Delgas gespeiste Winklaterne
wird schließlich probiert werden, die in angemessener Ent-
fernung vor dem Uebergang steht und durch ihr periodisches
Aufleuchten die Wagenführer darauf aufmerksam macht,
dass sie sich einem Bahn-Uebergang nähern. Im Anschluss
an diese Versuche mit Uebergangs-Ankündigungern wird noch
zur besseren nächtlichen Kenntnismachung der Stellung des
Schrankenbaumes verhältnismäßig ein weißes Schild, ohne be-
sonderes Zeichen in seiner Mitte angebracht. Auch dieses
Schild erhält seine Beleuchtung vorwiegend von den
Scheinwerfern des ankommenden Kraftwagens.

Der Nassauische Kunstverein (Sitz Wiesbaden) zählte im abgelaufenen Berichtsjahre 1913/14 922 Mitglieder mit einem Beitrag von 390 M. Größere Ausstellungen im Rathhauseaal sind diesmal unterblieben. Dagegen hat der Vorstand Gewicht auf die Monatsausstellungen im Museum gelegt, wo Kunstwerke im Werte von 193 789 Mark ausgestellt wurden. Zur Ausstellung gelangten Werke von Liebermann, Steevoigt, Thoma, Trübner, Künstlerbund Karlsruhe, A. Grimm, usw. Für die Verlosung wurden 52 Gewinne angesetzt, 13 Delbilder und Aquarelle, 23 Radierungen und Stiche, 5 Platten und 11 Bücher. 1915 findet in Düsseldorf eine Ausstellung „Westdeutscher Kunst“ statt. Der Nassauische Kunstverein stellt Nachforschungen im Nassauer Lande an nach bisher unbekannten Künstlern und Kunstwerken nassauischer Herkunft. Von den 52 Gewinnen ist der erste Preis „Stilleben“ von A. Trübner an Kreisaußendienstleiter Gremm in Montabaur, der zweite „Mein Lohn“, Kinderkopf von E. Kossuth an Lehrer Rüdert-Biedrich gefallen. Jeder der beiden Gewinne repräsentiert hohe Werte.

Unterstützungsgesuche von ehemaligen Heeresangehörigen des Mannschafstandes und von Unterbeamten der Militärverwaltung, sowie von deren Hinterbliebenen werden noch immer häufig unmittelbar an das Kriegsministerium gerichtet. Ueber derartige Gesuche haben aber bestimmungsgemäß die örtlich zuständigen Generalkommandos allein und endgültig zu entscheiden. Um Verzögerungen in der Erledigung der Unterstützungsgesuche zu vermeiden, kann den Gesuchstellern der vorerwähnten Unterlassen somit in ihrem eigenen Interesse nur dringend geraten werden, sich vornehmendfalls an das für ihren Wohnort zuständige Bezirkskommando zu wenden, das die Gesuche dem ihm vorgesetzten Generalkommando vorzulegen hat. Die Bewilligung der Pensionen-Beihilfen erfolgt durch die Zivilbehörden. Gesuche um diese Beihilfen sind daher stets an die Ortsbehörde, in Berlin an das Königl. Polizeipräsidium, zu richten. Eingaben an das Kriegsministerium sind zwecklos, da diesem eine Einwirkung auf die Entschlüsse der Zivilbehörden nicht zusteht. Durch Eingaben an das Kriegsministerium geht nur unnötig Zeit verloren.

Wohlgelassen, sich zur siegreichen Partei zu schlagen, heißen andere, denen wirklich glühende Vaterlandsliebe die Brust brennt, und die den Tag nahe glauben, an dem unter konstitutionellem Zepter das befreite Land einer reiflos glücklichen Zukunft entgegensteht.

Es geht eine eigene Vibration von diesem revolutionären Hauptquartier aus. Der wunderbare Siegeszug der letzten Wochen und Monate umfängt alle wie ein Rausch. Es umflimmert auch den Fremden der Traum, den Hunderte hier träumen, vom baldigen Sieg und Macht und Gold.

„In zwei Monaten sind wir in Mexiko City," glaubt man um Carranza. Wenn der Mexikaner zwei Monate sagt, kann man ruhig sechs rechnen, zum mindesten aber vier. Solange noch? Was wird bis dahin? Und was nachher?

So schwierig scheint dies ganze mexikanische Problem, so verwickelt die Lage, so undurchsicht der Horizont, daß man sich bange fragt: Was soll werden? Und es kommt einem wie kindliche Unwissenheit oder frevelhafter Leichtfinn vor,

Wenn da oben in dem kleinen kanadischen Städtchen am Niagara ein paar Männer sich aufammengetan haben, die sich vermessen, in einigen Sitzungen nicht nur die Streitigkeiten zwischen Wilson und Huerta zu lösen, sondern auch das Problem eines Landes, an dessen Lösung sich seit mehr als hundert Jahren keine besten Kräfte verblühten.

Saubere Jagen keine kleine Kräfte bedürfen.
So ganz anders geartet ist hier alles, so von Grund
aus andere Verhältnisse herrschen hier als bei uns, das
man in Europa und selbst in Amerika wohl über wenig
Länder so falsche Vorstellungen hat wie über das Wunder-
land Zentralamerikas, das alle Bodenschätze birgt, dessen
Klima alle Roman durchdringt.

Wer kennt denn Mexiko? Die drüben waren, kennen ein anderes Mexiko, das Mexiko Porfirio Diaz'.

Die blutiger Hohn Klingt die Wahrheit auf den Schluf
 zu mancher Bücher und Schriften, die nach begeisterten Lob
 über das Erreichte eine blühende friedliche Entwicklung
 prophezeien.

„Revolution und Straßenraub gehören einer vergangenen Epoche an, die niemals wiederkehren wird,“ las ich in einem amerikanischen Werk der jüngsten Zeit. Und nun! So wenig Monate genügten, um all das bisher

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Kurtheater (Walhalla). Heute abend wird „Die Moral der Frau Duška“ zum letzten Male gegeben. Für das morgen Donnerstag, den 18. Juli, stattfindende Gastspiel Melanie Spielmanns in der englischen Sensationskomödie „Eine unmögliche Frau“ von Leo Venz gibt sich ein lebhaftes Interesse kund.

Rhein- und Taunusklub Wiesbaden. Am kommenden Donnerstag, den 16. d. M., findet an Stelle der üblichen Wochenversammlung einer der beliebtesten Abendpaziergänge, und zwar mit Familienangehörigen durch den Schlosspark nach Diebrich bew. nach dem Rhein statt. Die Großherzogliche Schlossverwaltung hat sich auf Ersuchen hin bereit erklärt, das obere Eingangsthor zum Schlossgarten bis abends 9 Uhr offen zu lassen. Zusammenkunft im Hotel Kaiserhof in Diebrich; daselbst gemüthliches Beisammensein mit den Diebricher Wanderfreunden.

Schreibers Konservatorium für Musik (Adolfstr. 6 II.). Als letzte Veranstaltung vor den Ferien findet morgen Donnerstag, den 16. Juli, abends 6 Uhr, in den Räumen der Anstalt ein Prüfungsabend statt von Vor-, Unter- und Mittelfächern. Schüler derselben werden Stücke für Klavier und solche für Violine vortragen. Programme durch die Musikalienhandlungen und das Konservatorium: Adolfstr. 6 II. Interessenten ist der freie Besuch gern gestattet.

Aus den Vororten.

Biebrich.

Bei der Zwangsversteigerung des Wohnhauses Schiersteinerstraße Nr. 6 hier, 2 Nr 93 Quadratmeter groß, geschätzt ortsgerechtlich auf 32 000 Mark, seitens der Steuerbehörde auf 31 000 Mark, legten das Höchstgebot mit 913,41 Mark ein die Hypothekengläubiger Kaufmann Karl Malkomeßius und dessen Bruder, der Mariakulturtechniker Dr. phil. Ernst Malkomeßius. Diese sind im Besitze einer Hypothek von 36 000 Mark. 16 000 Mark Hypotheken bleiben bestehen. Der Zuschlag soll eventuell am 20. Juli erteilt werden.

Dorheim.

Sängerfest. Der Gesangsverein „Arion“ feierte am Sonntag in sämtlichen Räumen der Turnhalle das Fest seines 15jährigen Bestehens, an dem sich die hiesigen, sowie eine Anzahl auswärtiger Vereine beteiligten. Nach Beendigung des Festzuges wurde das Fest eröffnet durch einen von dem festgebenden Verein vorgetragenen Begrüßungschor und eine Begrüßungsansprache. Im Laufe des Nachmittags wechselten dann Chorvorträge der einzelnen Gesangsvereine, sowie auch von mehreren Vereinen gemeinschaftlich gesungene Lieder und Vorführungen des „Turnvereins“ mit einander ab. Abends fand ein Ball statt, woran sich auch der Radsportklub und Kraftsportverein durch entsprechende Vorführungen beteiligten. Das ganze Fest nahm einen schönen Verlauf.

Immungsversteigerung. Das Amtsgericht in Wiesbaden erteilte am Montag den Zuschlag auf Grund des früher abgegebenen Gebotes für einen den Eheleuten Schreinermeister Karl Friedrich Baum, hier, seither gehörigen Acker in der hiesigen Gemarkung, „auf der Sandkauf“, 13 Ar 84 Quadratmeter groß, geschätzt vom Ortsgericht zu 1000 Mark, von der Steuerbehörde zu 1100 Mark, den Eheleuten Landwirt Julius Nastadt und Ehefrau Rosa geb. Steinhäuser hier für ihr Gebot von 1000 Mark. Rechte bleiben nicht bestehen. Die hypothetarkische Belastung belief sich auf 8500 Mark.

Unfallfall. Am Montag Nachmittag ging auf der steilen, belebten Wiesbadener Straße das vor einen Wiesbadener Maschinenbierwagen gespannte Pferd, da die Bremse nicht funktionierte, durch und rannte gegen eine Telegrafensäule, wobei einige Köhler Bier vom Wagen flogen und in Scherben gingen. Die Deichsel zerbrach und das Pferd erlitt eine leichte Verletzung am Maul. Der Kutscher, der auch vom Wagen fiel, kam mit dem Schreden davon.

Gewitter. Bei dem am Montag Morgen kurz vor sieben Uhr über unsrer Stadt schnell dahinschießenden Gewitter überhimmelten in kurzer Zeit große Wassermengen die tiefer gelegenen Straßen, sodaß manche der vom Regen überraschten Schulkinder in den reißenden Wasserstrom gerieten und von Erwachsenen herausgeholt werden mußten. Dagegen hat es in der oberen Neugasse überhaupt nicht geregnet.

Fleischvergiftung? Vor einigen Tagen erkrankte plötzlich eine ganze hiesige Familie. Die Betroffenen vermuteten eine Fleischvergiftung, hervorgerufen durch den Genuß von rohem Hackfleisch, doch erwies sich diese Annahme — wie die ärztliche Untersuchung ergab — als nicht zutreffend. Es muß also eine andere Ursache vorgelegen haben. Die erkrankte Familie ist in der Zwischenzeit wieder genesen.

Erreichte zu zerstören und das Land wieder in den Zustand zu stürzen, aus dem seit hundert Jahren es sich nicht lösen kann: in das Chaos einiger Revolutionen, die nur unterbrochen werden von der räuberischen Herrschaft brutaler Diktatoren, die mit ihrem Anhang das Land ausrauben.

Und mit einem Nachwort wollen Wilson, wolle die Friedensunterhändler hier Ordnung schaffen: Dabei ist die härteste Partei des Landes, die Konstitutionalisten, nicht einmal vertreten. Quarta hat bisher so viel diplomatisches Geschick bewiesen, daß er sicher genau weiß, warum er sich auf die Vermittlungsunterhandlungen eingelassen hat, nach denen die Amerikaner wie nach einem Rettungsanker aus der selbstverschuldeten Verlegenheit griffen.

Aber was soll dabei herankommen? Wilson verlangt, daß Querta geht. Quertas Bereitwilligkeit dazu verblißt. Wenn er genug zusammengekratzt hat und ihm das Messer an der Kehle sitzt, warum sollte er denn nicht gehen? Allein noch ist es nicht so weit. In seine Bereitwilligkeit vielleicht ein Bluff? Er könnte ja abdanken und sich wieder zur Wahl stellen. Niemand, der mexikanische Wahlen kennt, zweifelt, daß er mit erdrückender Majorität wieder gewählt wird. Es wäre nicht das erste Mal, daß ein solches Mandat hier geübt wird.

Doch geht den Fall: Huerta meint es ehrlich und ernst. Die Schwierigkeiten werden dadurch nicht geringer. Die Klientel, die um ihn war, die mit ihm das lukrative Geschäft der Verwaltung dieses Landes theilte, wird sich nicht willig und wehrlos den vom Norden heranziehenden Revolutionären ausliefern zur Ausplünderung und Expropriation. Sie werden den Kampf fortsetzen. Und dabei ist eines noch immer vorausgesetzt, was eigentlich eine Fiktion ist: daß die Konstitutionalisten wenigstens eine homogene Partei bilden.

Man spricht hier nicht gern davon, Schweigen und Verschwiegenheit ist erstes Gebot. Allein die Beziehungen zwischen Carranza und Villa verschlechtern sich von Tag zu Tag. Villa ist der seit langem geplanten persönlichen Zusammenkunft wiederum ausgewichen. Er grüßt dem angekommenen Führer schon allzulange Autorität und Ansehen im Lande ab. Carranza, der Starrkopf, wird ihm nicht willig weichen. Das gemeinsame Interesse hält sie ja noch zusammen. Nach

Nassau und Nachbargebiete.

Gesangwettbewerb in Niederlahnstein.

e. Niederlahnstein, 18. Juli.

Die Erwartungen, welche der festgebende Verein „Sängerlust“ an seine 10jährige Stiftungsfeier verbunden mit Nationalem Gesangwettstreit gestellt hatte, wurden, begünstigt von einem heiteren Himmel und allseitiger Unterstützung der Bürgerchaft, voll und ganz erfüllt. Am Samstag nachmittag trafen schon viele auswärtige Sänger ein, um an dem Fadelzuge abends gegen 9 Uhr, der einen imposanten Eindruck machte, teilzunehmen. Die Begrüßungsfeier auf dem Festplatze nebst Festkommers unter Mitwirkung des Turnvereins und die Ueberreichung einer Fahnenkette durch die Frauen und Jungfrauen gestaltete sich zu einem erhebenden Momente. Hierbei sprach Fräulein Braun einen Prolog, welchem alsdann Darbietungen der „Sängerlust“ folgten. Als erster Redner sprach der Ehrenvorsitzende des Festes, Herr Bürgermeister Rody, über Zweck und Ziele des deutschen Männergesanges. Der zweite Vorsitzende des Vereins, Herr Heuser, begrüßte die zahlreich erschienenen Kommerzbesucher, besonders Herrn Bürgermeister Rody, der durch seine rege Mitarbeit viel zum Zustandekommen des Wettstreites beigetragen habe. — Der Sonntag wurde mit einem Westruf eingeleitet. Als um 12 Uhr bei glühendem Sonnenschein sich der Fackelzug in Bewegung setzte, da strahlte die Stadt in einem Fahnenmeer. 45 Vereine nahmen am Festzuge teil. Auf dem Festplatze begrüßte Herr Bürgermeister Rody im Namen der Stadt die fremden Sänger und gedachte schließlich des Schirmherrn des deutschen Männergesanges, des Kaisers. In das Hoch wurde begeistert eingestimmt. Hr. M. Schreiber wurde sodann für den schon gesprochenen Prolog lebhaft gedankt, während der 2. Vorsitzende des festgebenden Vereins, Herr Heinrich Heuser, in beredten Worten den wettstreitenden Vereinen Glück wünschte. In den Sälen von Stöbel und Koch begann dann das Klaffensingen. Die Begrüßungschöre sangen Männergesangsvereine und „Trostlied“ von Oberlathstein. Das Resultat ist folgendes: 1. Stadtklasse: 1. M.-G.-V. Effen-Nord 270 Punkte, 2. Rotter M.-G.-V. Barmen 259 P., 3. M.-G.-V. „Eintracht“-Rottenheim 241 P. — 2. Stadtklasse: 1. Troisdorfer M.-G.-V. 272 P., 2. Anth. M.-G.-V. Obilg 257 P. — 3. Stadtklasse: 1. M.-G.-V. „Germania“-Bad Ems 245 P., 2. Quartettverein Coblenz 234 P. — 1. Landklasse: 1. M.-G.-V. „Eintracht“-Oberbieber 264 P., 2. M.-G.-V. Siegburg-Boldorf 258 P. — 2. Landklasse: 1. M.-G.-V. „Rheinfreunde“-Neuendorf-Wallersheim 224 Punkte, M.-G.-V. „Niederfranz“-Dorheim war nicht erschienen, da der Verein durch Mitgliederwechsel nicht auftreten konnte. — Quartettklasse: 1. Doppelquartett „Dypha“-Duisburg 248 P., 2. Soloquartett „Rheingold“-Mülheim a. Rh. 246 P., 3. Pflügeldechesches Doppelquartett Coblenz 243 P. — Nachgebildete Klasse: M.-G.-V. „Konstantia“-Neuhäusel hat die vorgeschriebene Punktzahl von 180 mit 24 Punkten überboten. — Während des Wettfahrens fand auf dem Festplatze Tanzvergnügen statt und abends bengalische Beleuchtung. Das Resultat des Ehrensingens von heute vormittag ist folgendes: 1. Stadtklasse: 1. Ehrenpreis M.-G.-V. Effen-Nord 125 P., 2. Ehrenpreis: Rotter M.-G.-V. Barmen 123 P. — 2. Stadtklasse: Ehrenpreis: Troisdorfer M.-G.-V. 126 P. — 3. Stadtklasse: Ehrenpreis: M.-G.-V. „Germania“-Bad Ems 116 P. — 1. Landklasse: Ehrenpreis: M.-G.-V. „Eintracht“-Oberbieber 121 P., Ehrenpreis: M.-G.-V. Siegburg-Boldorf 121 P. Durch Los wurde Oberbieber der Preis zuerkannt. — 2. Landklasse: Ehrenpreis: Gesangsabteilung der Gesellschaft „Rheinfreunde“-Neuendorf-Wallersheim 97 P. — Nachgebildete Klasse: Ehrenpreis: M.-G.-V. „Konstantia“-Neuhäusel 90 P.

Opfer des Rheins.

H. Düsseldorf, 14. Juli. Im Rhein ertranken gestern 4 Personen aus Düsseldorf, die an verbotener Stelle badeten. Es waren 2 Schüler, ein Malerlehrling und ein alter Arbeiter, Vater von 6 Kindern. Dieser erkrankt vor dem Augen seiner beiden ältesten Söhne.

! Schlangenbad, 18. Juli. Kirchenkonzert. Das „Seiberthische Vokalquartett“ aus Wiesbaden, bestehend aus den Damen Frau Strein-Bindler, Frä. E. Koch und den Herrn J. Gerharts und A. Seiberth, veranstaltete gestern abend in der hiesigen Christuskirche unter Mitwirkung des Organisten an der Wiesbadener Marktkirche, Herrn Peterjen, ein geistliches Konzert, das trotz der sehr heißen Witterung sich eines überaus zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Es waren lauter auserwählte Nummern, die sämtlich einen durchschlagenden Erfolg erzielten. Ganz besonders gefielen das Terzett für Sopran, Tenor und Bass aus der

dem Einmarsch in Mexiko City wird es zum Bruch zwischen beiden kommen; mag sein, schon früher.

Porfirio Diaz hat zwanzig Jahre gebraucht, das Land zu zivilisieren. Nach dem verunglückten Experiment der Präsidenschaft Maderos wäre Huerta vielleicht das gleiche gelungen, wenn die Vereinigten Staaten nicht seine Gegner unterstützt hätten. Jetzt haben ein paar weitere Jahre Anarchie und Revolution die soziale Struktur des Landes so aufgewühlt, daß selbst eine eiserne Faust es nicht so bald zur Ruhe zwingen wird.

Nochmals: Hier soll ein Machtwort Amerikas und der Unterhändler mit einem Schlag Frieden stiften? Man laßt im Rebellenlager über die Delegierten, die sich einbilden, man könne ihnen Vorschriften machen. Carranza und Villa sollten zusehen, daß ein anderer und gar ein „Neutraler“ provisorischer Präsident wird! Töricht lächerliche Humut! Komische Figuren sind die Vermittler dem ganzen Lande, nichts weiter.

In Mexiko wird kein Friede werden, wenigstens wird Wilson ihn nicht dekretieren. Die Mexikaner ihre Streitigkeiten und Kämpfe um die Macht allein ausfechten zu lassen, geht nicht an, allzu große ausländische Kapitalen sind im Lande investiert, allzu große fremde Interessen stehen auf dem Spiel.

Was wird werden? — Guten Abend! Wer weiß es! Die letzte Übung liegt wie eine schwere unheilvolle Wolke über dem Lande, die amerikanische Invasion.

Niemand vermag zu sagen, welche Schreden sie bringen wird, vor allem über die Fremden im Lande. Allein eines kann heute schon nicht laut genug verkündet werden: Für den Tod eines jeden Ausländers, den fanatisierte Mexikaner hingschlachten, für die Zerstörung und Entwertung alles fremden Eigentums sind Präsident Wilson und bestimmte amerikanische Finanz- und Interessengruppen, vor allem die Standard Oil Company, verantwortlich. Die ganze Verantwortung vor seiner Zeit und der Geschichte aber trägt Präsident Wilson, dessen mexikanische Politik man nur kindlich unverständlich oder verbrecherisch gewissenslos nennen kann.

Corin. 2^o 12.



Wiesbadener Sport-Zeitung.



Pferdesport.

Nennen zu Wiesbaden.

Zweiter Tag.

Wiesbaden, 14. Juli.

Endlich hat der Renn-Klub Wiesbaden, und mit ihm die Stadt Wiesbaden, wieder einmal Glück gehabt. Ein schönes Rennen liegt hinter uns, wie wir es, durch die ersten Rennen auf dem grünen Rasen hinter Erbenheim so vermehrt, eigentlich nie anders erwartet hatten. Hier in Wiesbaden hängt eben der Erfolg eines Rennlages vom guten Wetter ab. Todet Theilen erlitt, als er im Nebengrund-Jagdrennen zu Fall kam, durch einen Aufschlag eine schwere Quetschung des linken Schenkelbeins, das er früher bereits einmal gebrochen hat.

Der Verlauf der einzelnen Rennen gestaltet sich wie folgt:

I. Dogheimer Hürden-Rennen. 4500 M. Distanz ca. 2700 Meter. 1. Hr. E. S. Fürstberg's Adamant (H. Rosaf), 2. Hr. G. Nettes Moet (Heath), 3. Hr. Ph. Langfinger's Schögel (Lüder).

Berner liefen: Irbitz, Flora Viola, Eile mit Weile, Miracle, Lachtaube, Floke. — Tot. 48:10, Pl. 16, 14, 105:10. — 5. — 6 Z.

Mit Moet, Schögel, Irbitz, Miracle und Eile mit Weile an der Spitze, Flora Viola am Schluss kommt das Feld das erste Mal an den Tribünen vorbei. Gegenüber macht Miracle einen bösen Rumpfer und fällt vollständig aus dem Rennen. Moet springt noch als Erster die Schluss-Hürde, läßt aber im Tempo nach, sodass der energisch gerittene Adamant ihn noch um Halslänge im Ziel abfangen kann. Erst nach 6 Rängen folgt die sich das erste Mal auf der Rennbahn verlaufende und deshalb in den Reihen stark vernachlässigte Schögel, nur um Hals von Eile mit Weile trennt.

II. Preis von Alarenthal. Ehrenpreis und garantiert 2800 M. Distanz ca. 3000 Meter. 1. Hr. F. Volkmann's Rapture (St. Graf Gold), 2. Hr. Heinrich's Betane (St. v. Herder), 3. Hr. W. Dodel's Abdul (St. v. Morgen).

Berner liefen: Lovely Grace, Die Ruhe, Nyngan, Cantinière, Latour, Grenadier, Strohblume mit St. Frhr. v. Berchem kam als 1. ein, wurde aber wegen zu wenig getragenen Gewicht disqualifiziert. — Tot. 47:10, Pl. 17, 18, 22:10. — Kopf — 5 Z.

Schon beim ersten Sprung, der Tannenhede, wird Latour reitlos. Die Ruhe bringt das Feld durch die Diagonale mit Abdul, Strohblume und Rapture dichtauf. Nyngan lag schon hier aus dem Rennen. In dem Einlauf biegt Latour in Front als erste Strohblume ein, zu deren Verfolgung sich Graf Gold auf Rapture rührt. Auf Rängen

dahinter kämpfen Abdul und Lovely Grace um die nächsten Plätze, Strohblume kann ihren Sieg nach Kampf gerade noch behaupten, muß ihn dann aber wegen zu wenig getragenen Gewicht, und zwar 1/2 Kilo, an Rapture abtreten. Dadurch kommen Betane zum zweiten und Abdul zum dritten Geld.

III. Rheingau-Jagdrennen. 3500 M. Distanz ca. 4000 Meter. 1. Hr. A. Rosas Peter II (M. Seiffert), 2. Hr. B. Blatts Samiel (Unterholzer), 3. Hr. H. v. Dergens Docksforos (Theilen).

Berner liefen: Oberleutnant, Brabant. — Tot. 39:10, Pl. 18, 16:10. — Kopf — 10 Z.

In ruhigem Tempo geht es auf die weite Reise, die trotzdem der vierjährige Brabant infolge des hohen Gewichtes den älteren Pferden gegenüber bald nicht mithalten kann. Unter wechselnder Führung geht es weiter, bis an der Ponicerenheide Königsleutnant stehen bleibt, trotz verschiedener Versuche nicht darüberzubringen ist und direkt in den Stall geritten wird. Die Einlaufhürde sprangen Peter II und Samiel à tempo, im Endkampf entscheidet dann der bessere Finitist Peter II. Ein Protest des Zweiten gegen den Sieger wird zurückgewiesen.

IV. Preis von Sonnenberg. Ehrenpreis und garant. 4000 M. Distanz ca. 3600 Meter. 1. Hr. R. Dalbiermeyer's Bilbao (St. Frhr. v. Berchem), 2. Graf Stauffenberg's Catalonier (St. v. Herder), 3. Rittm. v. d. Ansebed's Melton Pet (St. Diechsch).

Tot. 20:10. — 2 1/2 Z. — Weile.

Nur drei Pferde im Rennen, von denen Melton Pet auch noch von Anfang an nur hinterherläuft. Bilbao führt; die Stute, die in diesem Jahre hier zum ersten Mal hantet, springt schlecht, wird bei dem Sprung im Erbenheimer Bogen sogar einmal aus der Bahn getragen, schnell aber wieder gerade gerichtet. Am letzten Sprung flüht der dort führende Catalonier, was sich St. Frhr. v. Berchem zu Ruhe machte, der schnell Bilbao einige Rängen vorwarf, die dann Catalonier bei der Kürze der Strecke nicht wieder aufholen kann.

V. Nebengrund-Jagdrennen. 3000 M. Distanz ca. 3600 Meter. 1. Hr. E. S. Fürstberg's Riff (H. Rosaf), 2. Hr. A. Rosas Blakulla (Torde), 3. Hr. B. Blatts Gidorg (Unterholzer).

Berner liefen: Alibustier, Kalurohza, Wada, Satire (gef.). — Tot. 29:10, Pl. 13, 18, 13:10. — 1 Z. — 1 1/2 Z.

Die drei Plazierten führten das ganze Rennen. Am Spiraceenwall kommt Theilen auf Satire aus dem Sattel. Im Rubel ziehen die anderen weiter, von denen Kalurohza Ende Gegenüber zurückfällt. Das Ende liegt nur zwischen Riff und Blakulla, von denen schließlich Riff nach Kampf sicher mit 1 Länge den Kopf zuerst durchs Ziel steuert.

VI. Schloß-Preis. 3500 M. Distanz ca. 3200 Meter. 1. Hr. N. Hülkenbusch's Scotch Rugget (Butter), 2. Hr. W. Dodel's Hebron (Heath), 3. Hr. H. Neumann's Buoy and Gull (Torde).

Berner liefen: Carly Cloning, Rapp, Qucca (gef.), Penny Bridal, Dream, Sunbath, Felsentirische, Lincolnshire, Prospero, Saint Alf (angehalten). — Tot. 254:10, Pl. 42, 17, 21:10. — 3/4 Z. — 4 Z.

Buoy and Gull liegt an der Spitze vor Hebron und Sunbath. Saint Alf ist schlecht vom Start gekommen und wird nach dem zweiten Tribünenprung ausfallslos gehalten. An der Fieberhürde gegenüber wird Qucca reitlos. In weit auseinandergezogenem Gansemarsch, bei dem Felsentirische hinten liegt, geht es durch den Schlussbogen. Im Einlauf kommt Scotch Rugget innen auf, springt mit Hebron zugleich die letzte Hürde, den die Stute, brav kämpfend, niederringt. Eine halbe Länge hinter der Dritten endete Sunbath als Vierte.

VII. Preis der Platte. Ehrenpreis und 2600 M. Distanz ca. 1600 Meter. 1. Hr. v. Bregas Lockspeise (St. v. Herder), 2. Hr. v. Bregas Kompaß (St. Frhr. v. Berchem), 3. Hr. A. Niehaus' Trutchen (Hr. Purgold).

Lockspeise erklärt. Berner liefen: Königsleutnant, Vera, Hortense. — Tot. 17:10, Pl. 31, 18:10. — 5/4 Z. — 4 Z.

Vera zieht in Front, hatte aber bald ausgespielt, als Lockspeise und Kompaß vorrückten. In diesen versucht im Einlaufbogen Trutchen außen vorbeizukommen, hat auch einen kurzen Moment die Nase in Front, dann zieht aber das verbündete Paar wieder an die Spitze, ist sofort nur noch ganz allein im Rennen und der abgegebenen Erklärung gemäß läßt Kompaß der Stallgefährtin den Vortritt.

Saint-Cloud, 14. Juli. (Privattelegr.) Prix des Dragons. 3000 Fr. 3100 Meter. 1. G. Philidor's Bonne Pate (Kammel), 2. Sans Naiton, 3. Messagerie, 3 liefen. Tot. 21:10. — Prix des Huard's. 5000 Fr. 1400 Meter. 1. Jean Stern's Gilles de Rais (Stern), 2. Dolly Hill, 3. Matmata, 7 liefen. Tot. 24:10, Pl. 15, 14:10. — Prix Hermit. 20 000 Fr. 2200 Meter. 1. J. D. Gobus Dacier (Sharpe), 2. Hip, 3. Ardee, 8 liefen. Tot. 69:10, Pl. 21, 33, 32:10. — Prix de la Neuve. 3000 Fr. 800 Meter. 1. W. R. Vanderbilt's Freeport (D'Neill), 2. La Gouache, R. Gervocour, 12 liefen. Tot. 23:10, Pl. 13, 17, 17:10. — Prix des Chateaux. 6000 Fr. 2000 Meter. 1. Auguste Pellerins Temple III (A. Reiff), 2. Eight Wells, 3. La Muntia, 10 liefen. Tot. 166:10, Pl. 60, 58, 21:10. — Prix des Entraineurs. 5000 Fr. 900 Meter. 1. Edmond Blanc' Le Mestor (G. Stern), 2. Battle, 3. Doué, 12 liefen. Tot. 19:10, Pl. 11, 12, 12:10.

Es wird gebeten, Briefe nur an die Redaktion, nicht an die Redakteure persönlich zu richten.

Beste-Tage

Beginn heute Mittwoch.

Eine stadtbekannte billige Einkaufsgelegenheit.

S. GUTTMANN

DAS SPEZIALHAUS für DAMEN-KONFEKTION und KLEIDERSTOFFE



Stiefel
10.⁵⁰

Halbschuhe
8.⁵⁰

Schluss des Saison-Ausverkaufs

Samstag, den 18. Juli.

Ferdinand Herzog,

Fernsprecher 626.

Langgasse 50 :: Ecke Webergasse.

Fernsprecher 626.

4415

„Niederländer-Dampfschiffahrt.“



Auszug aus dem Personentarif

Fahrtreise ab von Biebrich:

	Einfache Reise	Hin- u. Rückreise
	Salon Vorkaf.	Salon Vorkaf.
Coblenz	3.60	2.40
Bonn	6.50	4.30
Köln	7.50	5.—
Rotterdam	14.50	9.50
London	36.20	23.—
Hull	29.90	—
		62.25 39.80
		54.10

Hervorragende Restaurationsbetriebe.

Abfahrten von Biebrich stromabwärts:

Wochentags 6.20 bis
Sonn- u. Feiertags 7.20 Rotterdam

Anschluss nach London und Hull täglich
ausser Sonntags

3923

Schnellfahrt täglich

9.35 bis Köln

Anschluss in Köln an das

6.20 Boot, weiter nach

Rotterdam, London u. Hull

Schlafkabinen (2 Betten) Biebrich-Rotterdam M. 10.—, Köln-Rotterdam M. 6.—, 85 Pfg. pro Bett extra. Voranbestellung erforderlich.

nur Sonn- u. Feiertags

1.25 bis

St. Goarshausen

und zurück

Schnellfahrt tägl.

3.55

bis Coblenz

900



Einzig in seiner
Art
Paket 15 Pfg.

641

Phrenologin Frau Löwisch

Schiersteiner Str. 11, Rth., D. r.
Täglich zu sprechen. 4317

Ein überaus wirksames Mittel bei veralteten Magenleiden und Verstopfung.

Die raschen und sicheren Erfolge, welche bei Magenverstopfungen, Verstopfung und den vielen Leiden, welche diese Uebel nach sich ziehen, mit Stomoxogen erzielt wurden, sind geradezu glänzend. Die Säure im Magen verschwindet, man hat kein Verräuseln mehr, die Schmerzen in der Leber und den Nieren sowie im Rücken treten nicht mehr auf. Die Nerven werden getränkt. Stomoxogen wird von vielen bedeutenden Ärzten verordnet, da der Sauerstoff, welchen es enthält, eine Wirkung hervorruft, wie man sie glücklicher kaum beobachten kann. Es ist allgemein bekannt, daß Sauerstoff die Luft verbessert; er reinigt und kräftigt aber auch den Magen und die Nieren und tötet die Keime, welche häufig die Ursache schwerer Krankheiten sind. Stomoxogen ist außerdem vollkommen harmlos und ein Verlust wird jeden von der Brauchbarkeit des Präparates überzeugen. In allen Apotheken erhältlich.

2. 6. 8

Nur noch kurze Zeit der grosse

Saison-Ausverkauf

mehrere 1000 Paar
Schuhe und Stiefel



zu kolossal billigen
Preisen.

Derselbe umfasst fast alle **Schuhwaren**, die schnellem Modewechsel unterworfen sind, sowohl schwarze, wie farbige **Herren- und Damen-Schuhe und -Stiefel** in allen erdenklichen Ausführungen und Ledersorten. Dieser Ausverkauf übertrifft an Billigkeit alles von mir bisher Gebotene. Er verschafft mir die Möglichkeit, das grosse Lager zu vermindern, um für die nun bald eintreffenden Herbst-Schuhwaren Platz zu schaffen u. meinen Abnehmern stets nur Hochmodernes zu bieten. **Die Saison-Ausverkaufs-Ware ist auf Tischen übersichtlich ausgelegt.** zwar serienweise so lange Vorrat reicht zu

Mk. **4⁹⁰**

Mk. **6⁷⁵**

Mk. **8⁵⁰**

Alle anderen Artikel werden während dieses Ausverkaufs ohne Rücksicht auf meine bekannt billigen Preise billiger verkauft. Einzelne Sachen teilweise bis zu

Bemerke ausdrücklich, dass es sich nur um prima Waren, gute Qualitäten handelt. Benützen Sie diese nicht so schnell wiederkehrende Kauf-Gelegenheit.

1 Posten **Turnschuhe** in grau und braun mit Chromledersohle Grösse 36-42 M. **1.85**, Grösse 31-35 M. **1.50**, Grösse 27-30 . . . M. **1²⁵**

Es empfiehlt sich, mit dem Einkauf nicht bis zu den letzten Tagen zu warten, sondern frühzeitig und möglichst die **Vormittagsstunden** zu benutzen.

50%

ermässigt.



Schuhhaus Sandel,

Marktstr. 22
Kirchgasse 43.

Kinder-Schuhwaren, Jagd- und Touristenschuhe, Bergsteiger, Tennisschuhe, weisse, braune Schuhe, Sandalen, Gamaschen, Herren- und Damenstrümpfe in reicher Auswahl **jetzt sehr billig.**



Nassauer Leben.

Ebbes vun unserm Stammtisch.

Virreche: Gure heilamm! Ja, ihr gude, weil ich ein Trauerflor um mein linke Unterarm hawe! Ihr wißt doch, daß mei Komenspetter, de Bossongsvirre, in die groß Arme egericht is. Es is jo eigentlich schod vor enn un vor sei Kenntnisse, un er hält aach ganz gut noch e paar Dugend Nohr iewe derffe!

Gannphilipp: Es war jo e rein Erlösung vor enn. Ich hab' enn vor gar nit langer Zeit emol geseh', do hatt er merr gar nit gefalle, un ich dacht bei mir: „Mei liever Franz, du heerst aach nit mieh de Rufel!“ Doch merr wolle'n in Friede ruhe losse un zu unserer Daagesordnung iwergeh'. Do hab ich ebbes geheert, daß am letzte Samstag uff dem hiesige Standesamt e Trauung aus dessen Kreise nit je Stand kam, weil die Braut ganz eneglich un glatt zum Standesbeamte uff die tische Kroog, ob se gewillt sei, ihn Bräutigam, den Herrn So un So, als eheliche Gemahl ze nemme. Iant un delfisch „Na!“ saut. Deß stimmt aach nit oft vor, un gewöhnlich kenne die Braut gar nit den feierliche Moment abwarten, wo se endlich „Joo!“ sage derffe; am liebste dehte se allemal dreimal hinneerannner soo saan, weil se dodemitt glidliche junge Frau' sinn, un merr immer noch nit saan kann, was bezwische stimmt!

Schorich: Deß holt sei Nichtkeit. Die ganze Hochzeitsfeierlicheit un deß bestellte Hochzeitsdiner im Rathaus sinn unnerbliewe, die Kautcher hawe die Hochzeitsgäst aus de Kerk wieder haangefahren un sinn un de tische Wei' kumme, de Kerkbediener un sei tische Tringeld, die Strickleine is aach leer ausgange un mußt ihr präpariert Sprichsel vor e annere Brautpaar uffbewe, die Debeischträger hawe aach dumme Gessichter gemacht, weil se anstatt fröhliche Gessichter deß konträre Gesecht bemerke mußt, iwerhaabt hawe alle Gratulante sich ihr ihee auswenig geleunte Redde eifalte lenne. Zu ebbes stimmt nit oft vor, un es is schod vor all die tische Vorbereitunge, die durch deß Haa' Wertche „Na!“ all ze Wasser worrn sinn. Merr wolle uns jo saan Urteil erlame, wo de Haas im Peller leibt, aber ärterlich mußt es doch vor sämtliche Be-

teiligte sei, un deß lieb Publikum, deß schon stunnelang troß funfunddreißig Grad Hitze am Kerkportal umsonst gewart hatte, deß war dann gleich mit allem möglich bei de Hand, worum die Hochzeit nit zehtann kam. Ja, ja, es heekt nit umsonst: „Drum prüfe, was sich ewig bindet usw.“

Virreche: De Kerkhauswert, der holt doch die greechte Schade devunn. Wann er aach sei Diner bezahlt kriecht un sei Mieh' un Armeit in Rechnung stellt, so bleib doch de Hauptverdienst, de Wei' un Champanier, ewed. Ich kann aber eigentlich nit versteh', wie merr die Saad' so weit gedeihe losse kann un wart ericht bis uffs Standesamt, un Raa' ze saan! Deß wußt die Braut doch sicher schon vorher. Was braucht se ihn Kagebeere usw. In e Blamaa' ze mache! Ich behalle aber immer recht, wann ich behaabe, die meiste Weimer hawe's hinner de Ohren; sonst sinn se im allgemane so froh, wann se allendlich unner die Haub kumme, un wann heitredag e Mädche heebch' Nohr alt is un noch saan Vorich oder Breitigam holt, dann maant se schon, se kräg' saan mehr, un dodebei stimmt deß Deirats doch noch gar nit ab, un was wär's vor manch Mädche so gut gewese, wann se nit so arg frieh in de heilige Stand der Ehe getrete wär! Ich will jo de Weimer saan Menat devor mache, aber wann merr doch die viele unglidliche Verhältnisse sieht, die viele Ehescheidunge, oder wie se oft jedes sein Weg vor sich ellaans giebt un dehaam wie Kage un Hund die äraße Uffritte mache un sich die größte Injurie an die Kerp werfe (Mamerkung des Seckerlehring: „Allemol sinn's aach Kochhisse un sonlige Menstlel), dann derff merr in viele Fall nit mieh von emm heilige Stand der Ehe schwetze. Die heilige junge Zeit sollte sich an uns alte Zeit e Muster nemme, wie's in emm gediegene deitliche Haushalt sei soll; merr holt sei halb Duzend Rinner grohneunge un nit jedesmol e Pamedawel gemacht, wann de Storch als wieder emol sei Bistefarie abewe holt! Was kam, is aagebunne worrn, un domit baka!

Gannphilipp: Stimmt Virre! Wann de heitredag die Kautsche heerst un de junge Eheleut! Se riße ganz genau im voraus, daß se bloch aach ober heechters zwaa Rinner kriebe; allerhand Mittelcher merrn aagem; nit un Nischelcher studiirt; die meiste junge Weimer wisse in bene Rinner besser Weiche wie in de Kachlicher. Was ruhe do alle Vorkrag' un Ermahnunge geae de Ridgang der Gewinne, wann die Defer nit wolle? Was ruhe alle Brämie?

Gar nit! Es is ewe jo e Zeiche vunn unserer moderne Zeit, die saan aroße Rinnerreichtum brauche kann. De heekt's gewöhnlich, merr kann se bei den deieren Zeite nit handesgemäß ernähren; uffgeburt merrn se wie die reinste Modesobbe, un sinn die Buwe so weit, dann misse se studiern, ihn Majährige un Doffter mache, die Mädcher kumme ins Pensionat, lerne Hätele, Stide, Brandmalerei, Englisch, Franzesisch, moderne Romane lese un Puffern, un wann se dann heitredagig sinn, lenne se manchmal noch saan Strump hobbe un saan Kardofelupp koch; de Salat wäsche se mit Seif, deß er sauer werb, un die Hier koch se e Stunn lang, weil se manne, se länger deß se koch, deßo weicher dähle se merrn. Christian, komm, ichent noch emol ei!

Schorich: Ja, deß is jo alles ganz ihee un richtig, aber modern. Schwetze merr was anners! Sagt emol, do hab' ich so manches von dem Karikatürh Dant gelese, dem merr in Leipzig wege seine aaziealiche Bildercher so e Jährche Staatspension uffgebrennt holt. Der Herr Mühl holt's aber vorgezogen, die Kaution von funfzigtausig tausend im Stuch ze losse un sich in e franzesisch Bad zu begewe, um sei zerrittete Nerve ze kurlern, aantatt in emm preiße Gesehntis Kommisbrot ze noche un Disziplin ze lerne. Noo, es is so vielleicht ganz gut; aber jo sinn die Herrn: ericht viele se die Grandienjühr, un dann geh'n se doch die Pappel! No, merr beneide die Kramose nit um ihr'n neiste Mitherber, un wolle bloch winische, deß se enn dauernd behalle!

Virreche: Sagt emol, was giebt eigentlich uff de Balkanziel wider vor? Gibt's dann do gar saan Ruh? Deht schiene sogar die Italiener mit de Grieche, die Griech mit de Terke un die Rumäne mit de Bulgare zesamme ze geroot; die Albaner wolle partui de Wilhelm wider los sel un de Ghad Pascha un de Psmail Kemal daale schon vor de Konfursereffnung Albanie in zwaa Kantone; die Grohmächte sinn aroch im Verspreche, un deß Blutvergieße Morde un sonlige Gräuel gehn ihrn Weg weiter. Do wolle merr doch froh sei, deß merr in emm geordnete Staat lewe un von in Sache verchoont bleibe; merr wolle drumm aach pern unser Behrcher bezahle, demit merr ruhig schlafte lenne! Aber Christian, kum, hol die Waage, es werd langam Zeit! Merr wolle bei dem scheene Wetter Bissare e Bisse bei Nacht studiern, merr sieht do so manches Interessante! Wieht er mit? Sonst gure heilamm!

Neues Leben für Kränkliche und Geschwächte

LECIFERRIN steht an der Spitze aller Kräftigungsmittel.

Von unzähligen Aerzten und Professoren empfohlen gegen

Z. 212/28

Schwächezustände — Blutarmut — Bleichsucht — nervöse Störungen — Ernährungsstörungen.

In der Rekoneszenz nach erschöpfenden Krankheiten werden die verlorenen Kräfte rasch gehoben.

Sehr angenehm zu nehmen, wirkt günstig auf Appetit und Verdauung.

Preis Mk. 3.—. — Man achte genau auf das Wort **LECIFERRIN**. — Leciferrin auch in Tablettenform ebenso wirksam wie flüssiges Leciferrin sehr bequem im Gebrauche, in Gläschen à Mk. 2.50 zu haben in allen Apotheken, sicher von: Taunus-Apotheke — Löwen-Apotheke — Adler-Apotheke — und Victoria-Apotheke, Wiesbaden — und St. Hubertus-Apotheke, Sonnenberg.



Der diesjährige Saison-Ausverkauf

Schuhwarenhaus Deuser

Bleichstraße 5, Ecke Helenenstraße

begann am 4. Juli und muß am 18. Juli, laut Gesetzesvorschrift, beendet sein.

Bitte den Eckladen, 5 Schaufenster, zu beachten

Sie zeigen in ihrer Auslage alle Artikel, auch solche, die nicht hier angeführt werden können, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Dauert nur
vom 4. bis 18. Juli.

Sinderstiefel 17-22 1.35, 95, 60	Wichsleder-Anaben- u. Mäd- chenstiefel 31-35 4.25, 27-30 375	Hochbor-Damenstiefel alles Leder 550	Wichsleder-Herrenstiefel moderne Form 595
Sinderstiefel mit Fleck 20-22 145	Borind-Anaben- u. Mädchen- stiefel mit und ohne Futter 31-35 4.95, 27-30 450	Braune und schwarze Damen- stiefel mit Lackkappe 595	Herrenstiefel Herkules-Bor sehr kräftig, moderne Ausführung 795
Sinderstiefel 25-26 2.75, 23-24 260	Maßborcalf-Anaben- u. Mäd- chenstiefel 31-35 5.95, 27-30 550	Echt Borcalf-Damenstiefel mit und ohne Lackkappen 750	Herrenstiefel, Hindbor Derbyschnitt 695
Sinderstiefel schwarz und braun 25-26 3.75, 23-24 325	Borind-Anabenstiefel 35-40 595	Für ältere Damen Schnürstiefel solide Arbeit 750	Echt Borcalf-Herrenstiefel elegante Ausführung 1050
Braune Anaben- u. Mädchen- stiefel 31-35 5.75, 27-30 495	Weiß und beige Leinen-Halb- schuhe, äußerst billig	Damen-Zug- und Schnallen- stiefel, echt Chevreau 850	Braune Herrenstiefel in jeder Preislage billigst.
Braune Anaben- u. Mädchen- stiefel mit Lackkappen 31-35 6.25, 27-30 575	Damen-Halbschuhe moderne Formen, prima Quali- täten 5.50, 4.95, 450	Wichsleder-Spangenschuhe prima Qualität 350	Hindleder-Sandalen braun, äußerst billig.

Wohnungs-Anzeiger der Wiesbadener Neueste Nachrichten.

Zu vermieten

Wohnungen.

2 kleine Häuser m. 1. Etz., auf 9. getr., bild. zu verm. od. zu p. 1. Derrnartenstr. 13. Pl. 12188

In bester Lage.

Nikolastr. 11. 2. Etz. ist ver 1. Oktober eine herrsch. Wohnung von 5 großen Zimmern, Balkon u. kühl. Zubeh. preiswert zu vermieten. Näheres daselbst im Hofe Parierstr. 12307

4 Zimmer.

Edernförderstr. 19. 4-5-Z. m. kühl. Bad f. u. v. m. R. b. Rundod od. Rautenlofer Str. 8 b. Rortmann. 12273

Schulhausstr. 41. 4-Zim.-Wohn. m. Zubeh. auf f. u. v. m. R. b. Rautenlofer Str. 2. 12283

Dravienstr. 27. 5-Z. 2. Etz. f. u. v. m. R. b. Rautenlofer Str. 2. 12283

Schulhausstr. 7. 4 Zim. u. Küche 1. Oktober zu verm. R. b. b. Schwalb. 12297

3 Zimmer.

Bleichstr. 28. 3-Zim.-Wohn. zu vermieten. R. b. Rautenlofer Str. 2. 12283

Gr. Rautenlofer Str. 15. 2-3-4 Z. f. u. v. m. R. b. Rautenlofer Str. 2. 12283

Doh Str. 73. R. b. 1. 3- u. 4-Zim.-W. 1. Etz. zu verm. R. b. Rautenlofer Str. 2. 12283

Doh Str. 73. R. b. 2. Etz. 3-Zim.-W. 1. Etz. zu verm. R. b. Rautenlofer Str. 2. 12283

Doh Str. 73. R. b. 3. Etz. 3-Zim.-W. 1. Etz. zu verm. R. b. Rautenlofer Str. 2. 12283

Doh Str. 73. R. b. 4. Etz. 3-Zim.-W. 1. Etz. zu verm. R. b. Rautenlofer Str. 2. 12283

Doh Str. 73. R. b. 5. Etz. 3-Zim.-W. 1. Etz. zu verm. R. b. Rautenlofer Str. 2. 12283

Doh Str. 73. R. b. 6. Etz. 3-Zim.-W. 1. Etz. zu verm. R. b. Rautenlofer Str. 2. 12283

Doh Str. 73. R. b. 7. Etz. 3-Zim.-W. 1. Etz. zu verm. R. b. Rautenlofer Str. 2. 12283

Doh Str. 73. R. b. 8. Etz. 3-Zim.-W. 1. Etz. zu verm. R. b. Rautenlofer Str. 2. 12283

Doh Str. 73. R. b. 9. Etz. 3-Zim.-W. 1. Etz. zu verm. R. b. Rautenlofer Str. 2. 12283

Doh Str. 73. R. b. 10. Etz. 3-Zim.-W. 1. Etz. zu verm. R. b. Rautenlofer Str. 2. 12283

Doh Str. 73. R. b. 11. Etz. 3-Zim.-W. 1. Etz. zu verm. R. b. Rautenlofer Str. 2. 12283

Doh Str. 73. R. b. 12. Etz. 3-Zim.-W. 1. Etz. zu verm. R. b. Rautenlofer Str. 2. 12283

Doh Str. 73. R. b. 13. Etz. 3-Zim.-W. 1. Etz. zu verm. R. b. Rautenlofer Str. 2. 12283

Doh Str. 73. R. b. 14. Etz. 3-Zim.-W. 1. Etz. zu verm. R. b. Rautenlofer Str. 2. 12283

Doh Str. 73. R. b. 15. Etz. 3-Zim.-W. 1. Etz. zu verm. R. b. Rautenlofer Str. 2. 12283

Doh Str. 73. R. b. 16. Etz. 3-Zim.-W. 1. Etz. zu verm. R. b. Rautenlofer Str. 2. 12283

Doh Str. 73. R. b. 17. Etz. 3-Zim.-W. 1. Etz. zu verm. R. b. Rautenlofer Str. 2. 12283

Doh Str. 73. R. b. 18. Etz. 3-Zim.-W. 1. Etz. zu verm. R. b. Rautenlofer Str. 2. 12283

Doh Str. 73. R. b. 19. Etz. 3-Zim.-W. 1. Etz. zu verm. R. b. Rautenlofer Str. 2. 12283

Doh Str. 73. R. b. 20. Etz. 3-Zim.-W. 1. Etz. zu verm. R. b. Rautenlofer Str. 2. 12283

Doh Str. 73. R. b. 21. Etz. 3-Zim.-W. 1. Etz. zu verm. R. b. Rautenlofer Str. 2. 12283

Doh Str. 73. R. b. 22. Etz. 3-Zim.-W. 1. Etz. zu verm. R. b. Rautenlofer Str. 2. 12283

Doh Str. 73. R. b. 23. Etz. 3-Zim.-W. 1. Etz. zu verm. R. b. Rautenlofer Str. 2. 12283

Doh Str. 73. R. b. 24. Etz. 3-Zim.-W. 1. Etz. zu verm. R. b. Rautenlofer Str. 2. 12283

Platter Str. 26. 2-3-Z. R. b. Gas u. 1. S. R. 20 mit 12286

Rautenlofer Str. 8. 2 Z. u. R. b. f. u. v. m. R. b. Rautenlofer Str. 2. 12283

Rautenlofer Str. 9. 5-Z. 2-3-Z. f. u. v. m. R. b. Rautenlofer Str. 2. 12283

Riehlstr. 7. 5-Z. Rautenlofer Str. u. Küche f. u. v. m. R. b. Rautenlofer Str. 2. 12283

Schornhorststr. 44. 5-Z. 1. Etz. 2-3-Z. an ruh. Ram. 1. 10. zu verm. R. b. Rautenlofer Str. 2. 12283

Schulhausstr. 5. 2-Zim.-Wohnung sofort zu vermieten. 12283

Sedankstr. 3. Pl. f. u. v. m. R. b. Rautenlofer Str. 2. 12283

Stiege. 31. 5-Z. abgeteilt. 2-3-Z. m. R. 1. 7. od. f. u. v. m. R. b. Rautenlofer Str. 2. 12283

Stiege. 31. 5-Z. abgeteilt. 2-3-Z. m. R. 1. 7. od. f. u. v. m. R. b. Rautenlofer Str. 2. 12283

Stiege. 31. 5-Z. abgeteilt. 2-3-Z. m. R. 1. 7. od. f. u. v. m. R. b. Rautenlofer Str. 2. 12283

Stiege. 31. 5-Z. abgeteilt. 2-3-Z. m. R. 1. 7. od. f. u. v. m. R. b. Rautenlofer Str. 2. 12283

Stiege. 31. 5-Z. abgeteilt. 2-3-Z. m. R. 1. 7. od. f. u. v. m. R. b. Rautenlofer Str. 2. 12283

Stiege. 31. 5-Z. abgeteilt. 2-3-Z. m. R. 1. 7. od. f. u. v. m. R. b. Rautenlofer Str. 2. 12283

Stiege. 31. 5-Z. abgeteilt. 2-3-Z. m. R. 1. 7. od. f. u. v. m. R. b. Rautenlofer Str. 2. 12283

Stiege. 31. 5-Z. abgeteilt. 2-3-Z. m. R. 1. 7. od. f. u. v. m. R. b. Rautenlofer Str. 2. 12283

Stiege. 31. 5-Z. abgeteilt. 2-3-Z. m. R. 1. 7. od. f. u. v. m. R. b. Rautenlofer Str. 2. 12283

Stiege. 31. 5-Z. abgeteilt. 2-3-Z. m. R. 1. 7. od. f. u. v. m. R. b. Rautenlofer Str. 2. 12283

Stiege. 31. 5-Z. abgeteilt. 2-3-Z. m. R. 1. 7. od. f. u. v. m. R. b. Rautenlofer Str. 2. 12283

Stiege. 31. 5-Z. abgeteilt. 2-3-Z. m. R. 1. 7. od. f. u. v. m. R. b. Rautenlofer Str. 2. 12283

Stiege. 31. 5-Z. abgeteilt. 2-3-Z. m. R. 1. 7. od. f. u. v. m. R. b. Rautenlofer Str. 2. 12283

Stiege. 31. 5-Z. abgeteilt. 2-3-Z. m. R. 1. 7. od. f. u. v. m. R. b. Rautenlofer Str. 2. 12283

Stiege. 31. 5-Z. abgeteilt. 2-3-Z. m. R. 1. 7. od. f. u. v. m. R. b. Rautenlofer Str. 2. 12283

Stiege. 31. 5-Z. abgeteilt. 2-3-Z. m. R. 1. 7. od. f. u. v. m. R. b. Rautenlofer Str. 2. 12283

Stiege. 31. 5-Z. abgeteilt. 2-3-Z. m. R. 1. 7. od. f. u. v. m. R. b. Rautenlofer Str. 2. 12283

Stiege. 31. 5-Z. abgeteilt. 2-3-Z. m. R. 1. 7. od. f. u. v. m. R. b. Rautenlofer Str. 2. 12283

Stiege. 31. 5-Z. abgeteilt. 2-3-Z. m. R. 1. 7. od. f. u. v. m. R. b. Rautenlofer Str. 2. 12283

Stiege. 31. 5-Z. abgeteilt. 2-3-Z. m. R. 1. 7. od. f. u. v. m. R. b. Rautenlofer Str. 2. 12283

Stiege. 31. 5-Z. abgeteilt. 2-3-Z. m. R. 1. 7. od. f. u. v. m. R. b. Rautenlofer Str. 2. 12283

Stiege. 31. 5-Z. abgeteilt. 2-3-Z. m. R. 1. 7. od. f. u. v. m. R. b. Rautenlofer Str. 2. 12283

Stiege. 31. 5-Z. abgeteilt. 2-3-Z. m. R. 1. 7. od. f. u. v. m. R. b. Rautenlofer Str. 2. 12283

Stiege. 31. 5-Z. abgeteilt. 2-3-Z. m. R. 1. 7. od. f. u. v. m. R. b. Rautenlofer Str. 2. 12283

Stiege. 31. 5-Z. abgeteilt. 2-3-Z. m. R. 1. 7. od. f. u. v. m. R. b. Rautenlofer Str. 2. 12283

Stiege. 31. 5-Z. abgeteilt. 2-3-Z. m. R. 1. 7. od. f. u. v. m. R. b. Rautenlofer Str. 2. 12283

Stiege. 31. 5-Z. abgeteilt. 2-3-Z. m. R. 1. 7. od. f. u. v. m. R. b. Rautenlofer Str. 2. 12283

Stiege. 31. 5-Z. abgeteilt. 2-3-Z. m. R. 1. 7. od. f. u. v. m. R. b. Rautenlofer Str. 2. 12283

Stiege. 31. 5-Z. abgeteilt. 2-3-Z. m. R. 1. 7. od. f. u. v. m. R. b. Rautenlofer Str. 2. 12283

1 Zim. m. Küche, monatlich 16 M. preiswert zu verm. R. b. Rautenlofer Str. 8. 12283

Al. Wohn. an ruh. Leute zu verm. 5. Kreuzstr. Rautenlofer Str. 2. 12283

Leere Zimmer. Bleichstr. 40. R. b. m. R. b. f. u. v. m. R. b. Rautenlofer Str. 2. 12283

Bleichstr. 1. leeres Z. zu verm. 12283

Selenstr. 13. R. b. ar. h. Rautenlofer Str. nach der Straße, Küche, Keller ver. f. u. v. m. R. b. Rautenlofer Str. 2. 12283

Dravienstr. 35. 5-Z. 2. L. f. u. v. m. R. b. Rautenlofer Str. 2. 12283

Schierstr. 26. Rautenlofer Str. 2. 12283

Schierstr. 26. Rautenlofer Str. 2. 12283

Schierstr. 26. Rautenlofer Str. 2. 12283

Schierstr. 26. Rautenlofer Str. 2. 12283

Schierstr. 26. Rautenlofer Str. 2. 12283

Schierstr. 26. Rautenlofer Str. 2. 12283

Schierstr. 26. Rautenlofer Str. 2. 12283

Schierstr. 26. Rautenlofer Str. 2. 12283

Schierstr. 26. Rautenlofer Str. 2. 12283

Schierstr. 26. Rautenlofer Str. 2. 12283

Schierstr. 26. Rautenlofer Str. 2. 12283

Schierstr. 26. Rautenlofer Str. 2. 12283

Schierstr. 26. Rautenlofer Str. 2. 12283

Schierstr. 26. Rautenlofer Str. 2. 12283

Schierstr. 26. Rautenlofer Str. 2. 12283

Schierstr. 26. Rautenlofer Str. 2. 12283

Schierstr. 26. Rautenlofer Str. 2. 12283

Schierstr. 26. Rautenlofer Str. 2. 12283

Schierstr. 26. Rautenlofer Str. 2. 12283

Schierstr. 26. Rautenlofer Str. 2. 12283

Schierstr. 26. Rautenlofer Str. 2. 12283

Schierstr. 26. Rautenlofer Str. 2. 12283

Schierstr. 26. Rautenlofer Str. 2. 12283

Schierstr. 26. Rautenlofer Str. 2. 12283

Schierstr. 26. Rautenlofer Str. 2. 12283

Schierstr. 26. Rautenlofer Str. 2. 12283

Schierstr. 26. Rautenlofer Str. 2. 12283

Schierstr. 26. Rautenlofer Str. 2. 12283

Schierstr. 26. Rautenlofer Str. 2. 12283

Schierstr. 26. Rautenlofer Str. 2. 12283

Immobilien

Vornehmes Landhaus

in Bensheim, schöne Lage, mit allem Komfort zu verkaufen u. f. u. v. m. R. b. Rautenlofer Str. 2. 12283

Kleines Wohnhaus m. Obstgarten im Westhof zu verm. R. b. Rautenlofer Str. 2. 12283

Stellen finden

Arbeitsamt Wiesbaden.

Ed. Döhlmann u. Schwalb. Geschäftsstunden von 8-1 und 3-6 Uhr.

Telefon Nr. 578 und 574. (Nachdruck verboten.)

Offene Stellen.

Männl. Personal:

1. Gärtner.
2. Tischknecht.
3. Tischknecht.
4. Tischknecht.
5. Tischknecht.
6. Tischknecht.
7. Tischknecht.
8. Tischknecht.
9. Tischknecht.
10. Tischknecht.

Weibliche.

1. Kuchenteufel.
2. Kuchenteufel.
3. Kuchenteufel.
4. Kuchenteufel.
5. Kuchenteufel.
6. Kuchenteufel.
7. Kuchenteufel.
8. Kuchenteufel.
9. Kuchenteufel.
10. Kuchenteufel.

Unterricht.

Tanz-Unterricht

für alle Stände innerhalb 5-6 Stunden (auch Sonntags) erteilt. R. b. Rautenlofer Str. 2. 12283

Zu verkaufen

Diverse.

1. 2 vollk. Betten 20 u. 25. Kom. u. Badstube. 10 u. 15. R. b. Rautenlofer Str. 2. 12283
2. Kleiderkammer. 10 u. 15. R. b. Rautenlofer Str. 2. 12283
3. Kleiderkammer. 10 u. 15. R. b. Rautenlofer Str. 2. 12283
4. Kleiderkammer. 10 u. 15. R. b. Rautenlofer Str. 2. 12283
5. Kleiderkammer. 10 u. 15. R. b. Rautenlofer Str. 2. 12283
6. Kleiderkammer. 10 u. 15. R. b. Rautenlofer Str. 2. 12283
7. Kleiderkammer. 10 u. 15. R. b. Rautenlofer Str. 2. 12283
8. Kleiderkammer. 10 u. 15. R. b. Rautenlofer Str. 2. 12283
9. Kleiderkammer. 10 u. 15. R. b. Rautenlofer Str. 2. 12283
10. Kleiderkammer. 10 u. 15. R. b. Rautenlofer Str. 2. 12283

Piano

für Privat zu mieten gesucht. Offerten u. R. b. Rautenlofer Str. 2. 12283

Verkauf eines Sohls.

Am Freitag, den 17. ds. Mts., vormittags 11½ Uhr soll auf dem Hofe der Artilleriekaserne Wiesbaden (Gerardstr.) ein altes, kräftig gewachsenes, schön gezeichnetes Pferd öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden. 12283

Pferdeverkauf.

Am Freitag, den 17. ds. Mts., vormittags 11 Uhr soll auf dem Hofe der Artilleriekaserne Wiesbaden (Gerardstr.) ein altes, kräftig gewachsenes, schön gezeichnetes Pferd öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden. 12283

Männliche.

Hoher Nebenverdienst.

Kranken- und Sterbegeld-Versicherung. Aktien-Ges. (1 Million Grundkapital) sucht allerorts tüchtige Vertreter gegen hohe Provision. Geeignete Bewerber können Bezirks-Geschäftsführer erhalten. Off. u. R. b. Rautenlofer Str. 2. 12283

Jüngerer Herr

welcher sich sofort oder später verbessern, selbstständig machen oder einen Nebenverdienst suchen will und ein Betriebskapital von ca. 2000 Mk. besitzt, bietet sich sehr günstige Gelegenheit. Sowie schriftliche Offerten an Paul Fischer, Frankfurt a. Main, Kölner Hof. 12283

Wellbiche.

Monatssumme von 39 bis 341 Uhr gesucht. Schornhorststr. 48. Pl. 1. 12283

Tücht. Kuchenteufel sofort oder später gesucht. R. b. Rautenlofer Str. 2. 12283

Stellen suchen.

Wellbiche.

Fleisch, brav, ehrl. Mädchen sucht Stellung sofort als Anhangs-Kuchenteufel od. Hausm. R. b. Rautenlofer Str. 2. 12283

Kapitalien.

Selbsthaber gibt Darlehen an reelle Pers. u. Firmen in jeder Höhe a. Wechsel, Schuldscheine, Möbel, Erbschaft d. d. R. b. Rautenlofer Str. 2. 12283

Unterricht.

Tanz-Unterricht

für alle Stände innerhalb 5-6 Stunden (auch Sonntags) erteilt. R. b. Rautenlofer Str. 2. 12283

Zu verkaufen

Diverse.

1. 2 vollk. Betten 20 u. 25. Kom. u. Badstube. 10 u. 15. R. b. Rautenlofer Str. 2. 12283
2. Kleiderkammer. 10 u. 15. R. b. Rautenlofer Str. 2. 12283
3. Kleiderkammer. 10 u. 15. R. b. Rautenlofer Str. 2. 12283
4. Kleiderkammer. 10 u. 15. R. b. Rautenlofer Str. 2. 12283
5. Kleiderkammer. 10 u.

Königliche Schauspiele.
Das königliche Theater bleibt
denen halber bis 29. August er-
geschlossen.

Residenz-Theater
ist der Ferien wegen geschlossen.

Kurtheater.
(Wohlfahrt.)

Mittwoch, 15. Juli, ab 8. 10 Uhr:
Gastspiel-Bühnen des Wiener
Theaters-Ensembles.
Direktion: Egon Brecher und Hans
Sennenthal vom k. k. priv. Hof-
theater in Wien.

Am letzten Male:
Die Moral der Frau Faust.
(Korallen-Pauli-Pastell.)

Komödie in 3 Aufzügen von Ga-
briele Japollini, für die deutsche
Bühne bearbeitet von Julius Gold-
baum. Regie: Egon Brecher.
Ende gegen 10.30 Uhr.

Donnerstag, 16.: Eine unmögliche
Frau. (Gastspiel Melante Spiel-
mann.)

Freitag, 17.: Eine unmögliche Frau.
Samstag, 18.: Lumpaci Bagabun-
dus.

Sonntag, 19.: Lumpaci Bagabun-
dus.

Kurhaus Wiesbaden.
(Mitgeteilt von dem Verkehrsbureau.)

Donnerstag, 16. Juli:
Vormittags 11 Uhr:

Konzert d. Städt. Kurorchesters
in der Kochbrunnen-Anlage.
Leitung: Herr E. Wemheuer.

1. Ouvertüre „Indigo“
J. Strauss

2. Finale aus „Loreley“
Mendelssohn

3. Kreuzfidel Polka J. Strauss

4. Romanze aus „Figaros
Hochzeit“ Mozart

5. Potpourri aus „Der Bettel-
student“ Millöcker

6. Hoch Habsburg, Marsch,
Kral.

Wagen-Ausflug
durch den Taunus.
Abfahrt 10 Uhr ab Kurhaus.

Mittags 12 Uhr:
Militär-Promenade-Konzert
an der Wilhelmstrasse.

Nur bei geeign. Witterung:
Mail-coach-Ausflug
nachm. 3 Uhr ab Kurhaus.

Nachm. 4 1/2 Uhr:
Abonnements-Konzert
Städtisches Kurorchester

Leitung: Herr Konzertmeister
Adolf Schiering.

1. Ouvertüre zur Oper „Der
schwarze Domino“ D. F. Auber

2. Notturmo H. Sitt

3. Spinnlied und Ballade aus
der Oper „Der fliegende
Holländer“ R. Wagner

4. Nachruf an C. M. v. Weber,
Fantasie E. Bach

5. Myrtenblüten, Walzer
J. Strauss

6. Fantasie aus der Oper „Der
Maskenball“ G. Verdi

7. Frühlingslied Ch. Gounod

8. Slavischer Tanz, C-dur
A. Dvorak

Abends 8 1/2 Uhr:
Abonnements-Konzert
Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Carl Schürich,
Städt. Musikdirektor.

1. Ouvertüre „Im Frühling“
C. Goldmark

2. Ballett-Suite Rameau-Mottl

3. Ouvertüre zu „Phädra“
Massenet

4. a) Abendlied, für Streich-
orchester R. Schumann

b) Träumerei, für Streich-
orchester R. Schumann

5. Ouvertüre zu „Euryanthe“
C. M. v. Weber

6. Vorspiel zu „Die Meister-
singer von Nürnberg“ R. Wagner.

Florian Schmiedels
Damen-
Konzert-Orchester

7 Damen, 1 Herr müssen Sie
gehört haben.

Täglich 7 Uhr: Sonntags 4 Uhr:
Konzert

in
**Erbprinz Mauritz-
platz.**

Beihaaransatzfall,
Schuppen, warre man nicht
bis es zu spät, sondern
rechtzeitig Dr. Kuhns
Brennöl-Essig, 1.10 u.
2.20, das heile und billige,
hilft sofort. Gut nur von
Franz Kuhn, Kronen-
parfüm, Wiesbaden
hier: in Korb-
Drog. u. Parf. 107/1.

Ferienstapaziergänge.

Diejenigen, welche sich als Führerinnen
und Führer an den diesjährigen Ferienstapier-
gängen beteiligen wollen, sowie sonstige Inter-
essenten werden gebeten, am

Donnerstag, 16. Juli 1914, abends 9 Uhr
in der Turnhalle der Volksschule am Blücher-
platz zu einem orientierenden Vortrag recht
zahlreich und pünktlich erscheinen zu wollen.

Wiesbaden, den 13. Juli 1914.

Magistrat.
Kommission für Ferienstapaziergänge u. Waldspiele.

Deutscher Kellnerbund II.
Bezirksverein Wiesbaden.

Unser
Sommer-Nachtfest

findet heute abend ab 8 1/2 Uhr auf
der „Alten Adolfs Höhe“ statt.

Militär-Konzert.

Abendunterhaltung. Tanz.

Wir beehren uns, hierzu alle Freunde und Gönner unseres
Vereins, sowie eine berechtigte Geschäftswelt nochmals höflich ein-
zuladen. Hochachtungsvoll Der Vorstand.

NB. Das Fest findet bei jeder Witterung statt. Auto-
verbindung während der ganzen Nacht.

Wiesbadener Militär-Verein
Eingetr. Verein Gegründet 1884.

Sonntag, den 19. Juli 1914, nachmittags von 3 Uhr
ab im Garten und in den Räumen der „Alten Adolfs Höhe“:

Feier des dreißigjäh. Bestehens
verbunden mit Sommerfest.

Für gute Unterhaltung, Tanz u. entsprechende Erfrischungen
ist gesorgt. Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein
Der Vorstand.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Der Kasse ist unter der Bezeichnung:
„Allgemeine Ortskrankenkasse Wiesbaden,
Konto Nummer 8893, Frankfurt (Main)“

das Postcheckkonto eröffnet worden.

Es können von jetzt ab Beitragszahlungen unter vor-
stehender Adresse bei den Postämtern aufgegeben werden, doch
ist bei jeder Zahlung der Betrag um die Abkürzungsgebühr zu er-
höhen (um 5 Pfg. bei Beiträgen bis zu M. 25.—; um 10 Pfg.
bei Beiträgen über M. 25.—).

Hat der Zahler ebenfalls ein Postcheckkonto, dann kann
Zahlung durch die bequeme Art des Ueberweisens geleistet werden.

In allen Fällen ist aber bei der Zahlungsanweisung oder
Ueberweisung der Name des Zahlers und außerdem als uner-
lässlich die auf der Beitragsforderung (Vorderseite, oben links)
vermerkte Nummer des Gebührensregisters anzugeben.

Wiesbaden, den 8. Juli 1914.

Der Kassenvorstand:
(ges.) Dr. Frankenhof, Vorsitzender

Bekanntmachung.
Am kommenden Donnerstag, den 16. Juli ds. Js., nachmittags
6 Uhr, werden auf dem Gemeinderathsausschuss im Distrikt „Auf
dem Gartenberg“ circa 35 vollstehende Räume mit Kaminen
(Einmalkaminen), Schattensmorellen, öffentlich meistbietend ver-
steigert.

Rambach, den 11. Juli 1914.

Der Bürgermeister des Bez. B.

Bekanntmachung.
Die diesjährige Kirchweihe findet am 6. 7. September und
die Nachkirchweihe am 13. September ds. Js. statt.

Interessenten, welche auf Plätze zur Aufstellung von
Kornschälern und Anderenwaren reflektieren, wollen sich bis
spätestens zum 1. August ds. Js. mit dem Unterzeichneten in
Verbindung setzen.

Rambach, den 8. Juli 1914.

Der Bürgermeister: Berbe.

Neubau
der Kassawischen Landesbank an
Wiesbaden.
Verdingung.

Die Ausführung der
Zimmerarbeiten (Los I),
Dachdeckerarbeiten (Los II),
Klempnerarbeiten (Los III),
Klempnerarbeiten (Los IV)
soll vergeben werden.

Die Zeichnungen liegen wäh-
rend der Bureaustunden im
Baubureau zu Wiesbaden,
Körbstrasse 4, zur Einsicht
auf, wo auch Angebotsformu-
lare zum Betrage von 1.00 M.
für Los I—III, 0.50 M. für Los
IV, solange der Vorrat reicht,
erhältlich sind.

Angebote sind verschlossen u.
mit entsprechender Aufschrift
versehen bis
Mittwoch, den 22. Juli ds. Js.,
und zwar für
Los I vormittags 9 1/2 Uhr,
Los II vormittags 10 Uhr,
Los III vormittags 10 1/2 Uhr,
Los IV vormittags 11 Uhr
an den Landesbaumeister für
Hochbauten zu Wiesbaden, Lan-
deshaus, Zimmer 57, einzu-
reichen, wofür die Teilnahme
der Angebote in Gegenwart der
entsprechenden Beiräte stattfindet.
Aufschlagsfrist: 30 Tage.
Wiesbaden, Kain a. M.
den 10. Juli.

Carl Moritz, Kgl. Bauver-
der Landesbaumeister: Müller.



geschmackvoll od. geschmack-
los gekleidet zu sein, ist ein
großer Unterschied. Der zu-
verlässigste Modeberater ist
das einzig beliebte und neue
Favorit-Moden-Album
(nur 60 Pf., franko 70 Pf.) der
Intern. Schnittmanufaktur
Dresden-N. 8. Bequemste
Hilfe beim Schneider bieten
dieses Favorit-Schnitte.
Auch d. Favorit-Jugend-Album
u. Favorit-Handarbeits-Album
(à 60 Pf., franko 70 Pf.) seien
bestens empfohlen.

Hier erhältlich bei: 75/1
Ch. Hemmer, Langgasse

Strickmaschinen u. Arbeit, auch
Zeigablässe,
Duo Müller
Maade burg, Rineburger Str. 19

Die Krone

unserer Veranstaltungen.
Unser diesjähriger

Sommer-Saison- Ausverkauf

bringt die größten Überraschungen!
Das muß man gesehen haben!

Zu wahren Schleuderpreisen
schlagen wir jetzt unsere Sommer-Schuhwaren

1 Posten Kinderstiefel 18/22	85
braun Leder, so lange Vorrat . . .	jezt
1 Posten Kinderstiefel Nr. 24	185
echt Chevreau- und Chromleder jezt Paar	1
1 Posten Moderne Halbschuhe	385
für Damen, Derby-Ladklappe . . . jezt Paar	3
1 Posten Kinderstiefel	295
so lange Vorrat Größe 31/35 3.50, 27/30	2
1 Posten Vorleder-Damenstiefel	450
Derby, mit und ohne Ladklappen . . . jezt	4
1 Posten Prima Vorkalostiefel hochmod.,	550
schwarz . . . jezt 31/35 6.50, 27/30	5
1 Posten Laftingmorgenschuhe	85
36/42 jezt	85

Unsere Saison-Ausverkäufe sind berühmte.
Keine Ladenhüter. Tatsächlich gewaltig reduzierte Preise.

Kuhns

Schuh-Geschäfte
Bleichstr. 11 Wellritzstr. 26
Telefon 6236.

Saison-Ausverkauf
in 4350

Modellhüten

garnierte
Damen- und Kinderhüte

zur Hälfte des Preises.

M. Eckhardt
Wellritzstrasse 11.

Garantie Zahnbürsten
in allen Preislagen.

Drogerie Nassovia,
R. Petermann, 474
Kirchgasse 20, Fernspr. 717

Wo kauft man
preiswert 3., 4., 5. u. 6. Pfg.
Zahnen? 4 Wellritzstr. 26
Zahnenladen.

Zum Ansetzen

in Dauborner per Str. 1.20 Mf.
Alter Nordhäuser „ 1.20 „
Brantwein „ 1.10 „
Einmach-Essig (natürl. Gärung)
in jedem Quantum. Franz-
brantwein, Kognat u. w. billigt.
Apfelwein und Speierling in nur
prima Qualität, sowie b. d. Sorten
Beereneine empfiehlt aus

Obstweinkellerei J. Henrich,
Blücherstr. 24. Tel. 14.19

Wegen Umbau

Billige
Schuhe u. Stiefel

Th. Müller

Billige
Hüte, Strohhüte u. Mützen

Gina Hering Wwe.

10 Ellenbogengasse 10.

Aussorgewöhnlich günstige Kaufgelegenheit.

Sperber-Motorwagen!

Wir haben einige gebrauchte, tadellos erhaltene
Wagen preiswert abzugeben. Anfragen erwünscht.
Norddeutsche Automobil-Werke, Hameln.

Marcus Berlé & Co.
Gegründet 1829. Bankhaus Tel. 26 u. 6518
Wilhelmstrasse 38.

Selt 1873 kommanditisiert von der Deutschen Vereinsbank, Frankfurt a. M.

An- und Verkauf von Wertpapieren, Schecks
und Wechseln.

Neuerbautes großes Stahlkammer-Gewölbe.

Römerbrunnen

Bestes Wasser der Welt!

Sprudelt lebhaft. Nur eigene Kohlensäure,
Grosser Reichtum an Magnesiumsalzen.
Daher Verdauung fördernd.

Steht unter ständiger Kontrolle der staatlich vereid.
Handelschemiker Dr. J. Reis und Dr. E. Fritzmann,
Frankfurt a. M.

Römerbrunnen kostet:

der 1/2 Ltr. 15 Pfg. } von 12 Flaschen ab frei ins Haus.
" 1/4 " 20 " } Flaschenpfand je 10 Pfg.

Zu haben in Drogerien, Kolonial- und Delikatesshandlungen.
Wo nicht erhältlich wende man sich direkt an

Generaldepot Wilh. Weber
Wellritzstr. 9. Telefon 607.